



Wanderer

Älteste, unparteiische Zeitung des Industriebezirks, bewährtestes Anzeigenblatt

Der obererschlesische Wanderer erscheint wöchentlich mittags. — Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatlich 2,70 RM (vorauszahlbar) einschl. 30 Pfg. Vorkosten, durch die Post 2,70 RM einschl. Bestellgeld. — Anzeigenpreise: für Anzeigen aus Oberschlesien die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,10 RM, im Restamteil 0,40 RM, für Anzeigen von außerhalb die einsp. mm-Seile oder deren Raum 0,15 RM, im Restamteil 0,50 RM. Amtl. Finanz- und Seilmittelanzeigen aus Oberschlesien 0,20 RM, desgleichen von außerhalb 0,30 RM. Angebots- und Auktionsvermittlung 0,20 RM. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags, für größere Anzeigen am Tage vorher. Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen kann eine Gewähr nicht

Postfach-Konto: Breslau Nr. 1382 — Telegramme: Wanderer Gleiwitz — Gerichtsstand Gleiwitz — Mitglied des Vereins Oberschlesischer Zeitungsverleger G. V.

Der Oberschlesienflug des Zeppelins

Dr. Eckener erklärt: es hängt von der Wetterlage über Schlesien ab, ob wir am Donnerstag dorthin kommen und auf dem Breslauer Flughafen landen können.

Für eilige Leser!

(Ausführliche Meldungen siehe weiter unten)

Der Kampf um das Volksbegehren ist jetzt mit aller Heftigkeit entbrannt. In zahlreichen Kundgebungen wird gegen die Eintragung in die Listen Stellung genommen.

Der preussische Ministerpräsident Braun sprach am Dienstag im Rundfunk über das Thema „Volksbegehren und gesunder Menschenverstand“.

Der Starekstand führt zu immer neuen Enthüllungen. Die „Gefängnispost“ der Gebrüder Ellinger hat die Betrüger besonders schwer belastet.

Der preussische Landtag trat gestern zu einer Plenarsitzung zusammen. Die Deutschnationalen haben wegen des Stahlhelmschreibens einen Mißtrauensantrag eingebracht.

Zwei Räumungstheorien

SS Gleiwitz, 15. Oktober.

Im Haag wurde zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Briand und dem damaligen Reichsaußenminister Dr. Stresemann festgelegt, daß die Räumung des Rheinlandes nur von der Annahme des Youngplanes und von der Verabschiedung der Gesetze zur Anpassung des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands an den Youngplan durch den Reichstag abhängig gemacht werde. Man sollte annehmen, daß auch in Frankreich an einer von französischen Ministerpräsidenten selbst gutgeheißenen Abmachung nicht mehr gerüttelt wird. Diese Annahme scheint aber verfehlt zu sein. Der französische Kolonialminister Maginot, also ein Kabinettskollege Briands, hat nun schon wiederholt in öffentlichen Vorträgen eine andere Räumungstheorie vorgebracht, die den entscheidenden Widerspruch der gesamten deutschen Öffentlichkeit herausfordert. Nach Maginot soll die restliche Räumung des Rheinlandes von der Rentabilität der ungeschützten Young-Jahres-Rückzahlung abhängig gemacht werden. Als sich Herr Maginot vor zwei Wochen in Paris le Duo erstmals in diesem Sinne geäußert hatte, war man in amtlichen deutschen Kreisen der optimistischen Auffassung, daß derartige Verlautbarungen nur für den innerpolitischen Hausgebrauch bestimmt sein können. Man glaubte sie deshalb nicht tragisch nehmen zu müssen. Es gab schon vor zwei Wochen argwöhnische Leute in Deutschland, die dem Frieden nicht trauten. Nachdem nun Herr Maginot am letzten Sonntag in Longville noch etwas deutlicher dieselben Äußerungen zum Ausdruck gebracht hat, scheint es nun doch an der Zeit zu sein, daß der französische Ministerpräsident Briand, als der für die französische Außenpolitik verantwortliche Staatsmann, zu den wiederholten Erklärungen Maginots eindeutig Stellung nimmt. Die deutsche Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, zu erfahren, ob die französische Regierung mit den der Haager Abmachung zuwiderlaufenden Erklärungen ihres Kolonialministers übereinstimmt. Das bisherige Schweigen Briands ist nach den Erfahrungen der Vergangenheit äußerst verdächtig und hat in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes zu den größten Befürchtungen Anlaß gegeben. Im übrigen sind auch die sonstigen Ausführungen des Kriegsministers Maginot tiefbedauerlich, dessen Rede sich hauptsächlich mit den gegen Deutschland vorzunehmenden Verteidigungsmaßnahmen befaßt. Nach Maginots Darlegungen, für die es nur die Entschuldigung gibt, daß sie bei einer Kriegerdenkmaleinweihung gemacht wurden, müßte Frankreich in absehbarer Zeit mit einem deutschen Einfall zu rechnen haben. Welcher ernsthafte deutsche Politiker denkt an derlei Abenteuer. Wir sind davon überzeugt, daß der Kabinettskollege Maginots, Ministerpräsident Briand, nicht daran glaubt.

Donnerstag früh 9 Uhr wird Breslau erreicht

Gegen 7 Uhr über Ratibor — Abflug von Breslau etwa gegen 11 Uhr — Um die Mittagsstunde über dem oberchl. Industriegebiet

Dr. Eckener führt das Luftschiff

mit. Friedrichshafen, 16. Oktober. An der Ballonfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nahmen 20 Fahrgäste teil. Ueber die Hälfte davon sind Schweizer, auch fünf Damen werden an Bord sein. Bekanntlich beabsichtigt die Schiffsleitung auf dem Rückwege Schlesien und Oberschlesien den seinerzeit durch die Wetterlage unmöglich gewordenen Besuch abzustatten, wobei das Luftschiff auch auf dem Flughafen Breslau eine Zwischenlandung vornehmen soll. Wenn sich die Fahrt über den Ballonländern programmäßig abwickelt, wird „Graf Zeppelin“ am Donnerstag vormittag etwa um 9 Uhr Breslau erreichen. Der Luftschiffbau Zeppelin gab heute Nachmittag den Fahrgästen den üblichen Abschiedsbesuch, an dem auch Dr. Eckener teilnahm. Dieser erklärte dabei zum Besuch Schlesiens, daß es natürlich von der Wetterlage über Schlesien, wo zur Zeit schlechtes Wetter herrsche, abhängen werde, ob das Luftschiff übermorgen dorthin kommen und landen werde. Den endgültigen Bescheid wird man von Bord aus an Breslau gelangen lassen. Die Rückkehr des Luftschiffes nach Friedrichshafen wird für Freitag früh erwartet.

Die Fahrtroute über OS.

Friedrichshafen, 16. Oktober. Voraussichtlich wird „Graf Zeppelin“ am Donnerstag früh gegen 7 Uhr von Brunn aus Ratibor erreichen und um 9 Uhr in Breslau sein, wo das Luftschiff auf dem Flughafen bei gutem Wetter zu landen gedenkt. Der Flug von Ratibor bis Breslau geht voraussichtlich über Cosel, Oppeln, Krieg. Von Breslau aus soll voraussichtlich folgende Route innegehalten werden: Breslau, Kreuzburg, Rosenberg, Groß Strehlitz, Deuthen, Hindenburg, Gleiwitz, (Ratibor) und Reiffe.

Start im Nebel

mit. Friedrichshafen, 16. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstagabend 8,26 Uhr zu einer Ballonfahrt gestartet. Der Start gestaltete sich zu einem außergewöhnlichen Schauspiel, angesichts des dichten Bodennebels, der den ganzen Tag über schon über dem Bodenseegebiet lagert und sich gegen Abend noch verstärkt hatte. Die Nebelschwaden, die durch das zur Abfahrt geöffnete Osttor in das Halleninnere eindringen, waren so dicht, daß man kaum von einem Ende zum anderen Ende der Halle sehen konnte. Auf dem Gelände gestaltete der Nebel über eine Strecke von 10 Metern keine Sicht. Zur Unterstützung der Aufstiegsmänner waren am Osttor der Halle Scheinwerfer postiert. Das Ausbringen des Luftschiffes aus der Halle, das um 20,25 Uhr beendet war, ging trotz der schlechten Sichtverhältnisse ohne jede Schwierigkeit von statten, zumal das Mondlicht inzwischen einigermaßen zur Geltung gekommen war. Auch der Aufstieg ging glatt vor sich. Das Luftschiff, von dem vom Boden aus in kurzer Entfernung nur die Positionslichter zu erkennen waren, verschwand bereits in wenigen Metern Höhe im Nebel, der bis etwa 150 Meter in die Höhe hinaufreichte.

Ueber München

mit. München, 16. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat auf seiner Ballonfahrt die bayerische Hauptstadt bei mondheiler Nacht um 22,25 Uhr erreicht und kreuzte über dem Marienplatz. Als sich das Surren der Propeller immer härter bemerkbar machte, öffneten sich überall die Fenster, die Leute eilten auf die Straßen und jubelten dem Luftschiff zu, das mit östlichem Kurs weiterfuhr.

Ueber Wien

mit. Wien, 16. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte um 9,30 Uhr die Stadt Wien, flog dann südlich an Linz vorbei, wo viele Tausende den Zeppelin erwarteten und sehr enttäuscht waren, daß er die Stadt selbst nicht überflog. Die Fahrt ging dann Donauabwärts. Um 1,35 Uhr überflog das Luftschiff St. Pölten und setzte seine Fahrt dann längs der Westbahnstrecke über den Wiener Wald nach Wien fort, das es in der Zeit von 2,05 bis 2,15 Uhr in knapp 100 Meter Höhe überflog. Bei dem schönen, warmen, etwas dunstigen Nachwetter mit immerhin ziemlich günstigen Sichtverhältnissen hatten sich viele Tausende auf den Straßen, Häusern und den freien Plätzen, besonders auf dem Stephansplatz in Erwartung des „Graf Zeppelin“ eingefunden. Ebenso viele andere verfolgten die Fahrt des Luftschiffes zu Hause nach den Meldungen des Radio. Der Graf Zeppelin setzte seine Fahrt in Richtung Preßburg fort.

Zeppelin und Aero-Artikl

r. Berlin, 16. Okt. Zu den Meinungsverschiedenheiten zwischen der wissenschaftlichen Gesellschaft zur Erforschung der Nordpolarregionen durch Luftschiffe, der Aero-Artikl, und dem Luftschiffbau Zeppelin hören wir von unterrichteter Seite, daß die Aero-Artikl bei ihren Plänen der Unterstützung der Reichsregierung von vornherein sicher war. Die ursprüngliche Absicht, mit einem eigenen Luftschiff und mit Hilfe von Reichsmitteln die Erforschung der Arktis durchzuführen, scheiterte an den hohen Kosten. Daraus kam es zu einem Vertrag zwischen der Aero-Artikl und Luftschiffbau Zeppelin. In diesem Vertrag ist das Reich nicht beteiligt. Wenn auch der damalige Reichsvertehrminister von Guérard den Vertrag mit unterzeichnet hat, so geschah dies nur gewissermaßen als Zeuge und Notar. Für die wissenschaftliche Seite der Angelegenheit ist im übrigen das Reichsministerium des Innern zuständig.

Ein Flug nach Moskau?

tu. Kowno, 16. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, gewährte Prof. Reiche, der kürzlich mit Dr. Eckener Verhandlungen wegen des Nordpolfuges des „Graf Zeppelin“ führte, einem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion eine Unterredung, in der er erklärte, er habe mit Dr. Eckener vereinbart, daß der „Graf Zeppelin“ schon in aller nächster Zeit einen Flug nach Moskau unternehmen werde, um dort die Verhältnisse für die Nordpolarfahrt zu studieren. Auf die Frage, warum der „Graf Zeppelin“ bei seiner Weltreise Moskau nicht besucht habe, habe Dr. Eckener erklärt, daß meteorologische Gründe dies unmöglich gemacht hätten.

Auf Anfrage beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen wird der Telegraphen-Union mitgeteilt, daß dort von einem beabsichtigten Flug nach Moskau nichts bekannt sei.

Tabak- und Biermonopol?

Wenn der Minister auf den Knopf drückt ...

Berlin, 15. Oktober.

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit dem schwedischen Zündholzkönig Ivar Kreuger wegen Monopols und einer Salomikardenanleihe sind auf dem toten Punkt angelangt. Kreuger begab sich in Geschäften nach London und wird erst in ein paar Tagen nach Berlin zurückkehren. Unterdessen haben sich die Gerüchte über weitere Monopolpläne des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding.

Man weiß ja schon lange, daß in den Schreibstischblenden seiner fleißigen Geheimräte allenthalben Entwürfe bereit liegen, die darauf abzielen, Reichsvertriebsanstalten für Genussmittel, vor allem für Tabak und Bier, zu schaffen und damit in ähnlicher Weise wie durch das Reichsopiummonopol die notleidenden Finanzen auszubügeln und für den Youngplan zu stärken. Hilferding brauche nur auf den Knopf zu drücken, so heißt es, und die Gesetzesvorlagen fliegen auf dem laufenden Band des gesetzgeberischen Dienstweges dem Reichstag zu. Damit die Öffentlichkeit nicht allzu heftig erschrocken wird, wird ihr bereits schonend beigebracht, daß es sich ja nicht etwa um Herstellungs-, sondern nur um Handelsmonopole handeln könne. Das heißt, die Erzeugung von Bier- und Tabakwaren soll (ebenso wie die von Zündholzern) nicht in staatliche Hand kommen, sondern auf privatwirtschaftlicher Grundlage bestehen bleiben, ganz nach dem Muster der Branntweinproduktion. Die Fabrikanten liefern ihr Erzeugnis ausschließlich an die Monopolverwaltung. Diese vertreibt das Produkt und verdient dabei.

Solche Monopole sind schon oft vorgeschlagen worden. Der bedeutsamste Versuch liegt nur wenige Jahre zurück. Erinnert man sich noch des Zwischenhandelsmonopols für Tabak, das die Sachverständigen des Davausausschusses ausgearbeitet? Sie wollten den Großhandel ausschalten und an seine Stelle den staatlichen Zwischenhandel setzen, der das Band zwischen der freien Industrie und dem freien Kleinhandel sein sollte. Die Zahl der bestehenden Fabriken sollte erheblich verringert werden, und dem Kleinhandel wollte man eine Nischen von 12 v. H. einräumen. Was der Kleinhandel künftig nicht mehr auf den Fabrikpreisen schlagen sollte, das sollte das Reich für die Tributzahlung einstreichen. Der Handelszusatz spielte in jenem Monopolplan der Reparationsfachverständigen jedoch nicht die einzige Rolle. Sie machten auch Vorschläge für eine Reichskontrolle des Handels und der Fabriken über die Gewinnerträge, die dann ebenfalls bei Verbreitung eines gewissen Prozentsatzes in die Taschen der Monopolverwaltung fließen sollten. Die Sachverständigen in jenem Unterausschuß der Davauskommission waren fast sämtlich Vertreter der Tabakmonopole ehemaliger Länder. Angeblickt fiel ihnen in Deutschland die „übertriebene Reklame“ der Zigarettenfirmen und die unbedeutend große Anzahl von Tabakgeschäften auf. Sie schätzten die vermutlichen Einnahmen aus ihrem deutschen Tributmonopol auf den Betrag, den das Reichsfinanzministerium aus den Tabaksteuern erwartete, als es die Eingänge im Voranschlag für 1926/27 mit 655 Millionen festlegte. Für 1927/28 erwarteten jene neunmalklugen Ausländer schon einen Ertrag von 856 Millionen. Und gerade das alles war falsch!

Das deutsche Tabakgewerbe hat damals nachgewiesen, daß die Sachverständigen sich schon rein theoretisch um 20 Prozent verhasen hatten, und die Regierung mußte die einheimische Warnung als durchaus zutreffend anerkennen. Alle wirklichen und unparteiischen Sachverständigen der Volkswirtschaft warnten ebenfalls vor den sozialen Folgen eines solchen Monopols: Die Betriebe müßten trotz der freibleibenden Industrie mit der Zeit bis zu 50 Prozent eingeschränkt werden. Tausende und Aber-tausende von Menschen verdienen jetzt unmittelbar und mittelbar (Reklame, Kartonnagen, Holz- und Blechschachtelindustrie) ihr Brot am Tabak. Sie würden zu einem großen Teile erwerbslos werden, wenn der Staat den „herrschenden Luxus“ vereinfacht, wenn er die Preise zum Klettern und den Verbrauch zur Einschränkung bringt. Wäre es bei einem staatlichen Bierhandelsmonopol anders? Wenn das Reich den Biervertrieb in die Hand nimmt und damit noch mehr verdienen will,

als mit der bisherigen Sicherheit, dann werden die meisten Volksgenossen das deutsche Nationalgetränk nur noch ekföfweise zu sich nehmen können und die meisten Brauereien dürften ihre Tore schließen. Der Staat aber, der dem Verbraucher die Freude am Genußmittel durch das Monopol verdirbt, hat

das meiste Nachsehen: Die Einnahmen werden immer magerer werden. Die wirtschaftspolitische Vernunft ist gegen die staatlichen Monopole der (ungefährlichen) Genußmittel.
Dr. rer. pol. Fris Auer.

Der neueste Gaunertrick der Ellarets

Sehmann läßt sich nicht einschüchtern

Die verunglückte „Gefängnispost“

r. Berlin, 16. Oktober. Die Untersuchung gegen die drei Brüder Ellarets wegen der Durchsicherungen hat allerlei interessante Dinge ergeben, die dazu führen dürften, daß man auch im Untersuchungsgefängnis selbst die Aufsicht erheblich strenger durchführen sollte, als es bisher der Fall gewesen ist. Wie jetzt bekannt wird, haben die Ellarets, denen natürlich darum zu tun war, sich über ihre Aussagen vor dem Vernehmungsrichter zu verständigen, sich bei den Beamten beliebt zu machen gesucht. Zu diesem Zwecke gaben sie reichliche Zigarrenspenden

und suchten auch auf andere Weise sich das Wohlwollen des Aufsichtspersonals zu erringen. Da es ihnen jedoch zu gefährlich erschien, mit Hilfe der Beamten einen Verständigungsverkehr einzurichten, machten sie sich an die Kalfaktoren, also an andere Gefangene, die innerhalb des Gebäudes Dienst verrichten und eine gewisse Bewegungsfreiheit besitzen, heran. Offenbar von diesen haben sie den Rat erhalten, schriftliche Mitteilungen in der Form weiterzugeben, daß sie sich gegenseitig

Zigarren und Zigaretten sandten, in die die Kalfaktoren eingeschickt waren. So hat man z. B. bei den Zigaretten am oberen Ende den Tabak zu zwei Dritteln aus der Zigarette entfernt, den Geheimbrief hineingesteckt und die Zigarette oben wieder mit Tabak gefüllt, so daß dem Uneingeweihten diese Art der „Gefängnispost“ kaum auffallen konnte. In ähnlicher Weise wurden auch die Zigarren präpariert.

Darüber hinaus haben die drei Ellarets versucht, sich mit Sehmann in Verbindung zu setzen.

Die Gebrüder hatten jedoch das Bedenken, daß Sehmann sich durch die Drohungen nicht einschüchtern ließe, sondern von dem Kalfaktorverföhr Mitteilung machte, so daß durch verschärfte Aufsicht den drei Ellarets das Briefschreiben im Untersuchungsgefängnis jetzt zum mindesten einigermaßen erschwert worden ist.

Der Gang der Untersuchung

r. Berlin, 16. Oktober. Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Um jegliches unnütze Nebeneinanderarbeiten zu vermeiden, fand am Dienstag auf Bitten des Bürgermeisters Scholz mit Generalstaatsanwalt Wilde eine Besprechung des Fragenkomplexes Ellarets statt. Zu der Besprechung wurde durch den Generalstaatsanwalt auch der Oberregierungsrat von Stein vom Oberpräsidium und der für das Disziplinarverfahren gegen die Stadtbauinspektoren ernannte Oberregierungsrat Tapolski zugezogen. Aus der Besprechung ergab sich, daß die bisherige Grundlinie des Verfahrens beizubehalten ist. Der Generalstaatsanwalt wird zunächst sämtliche Prüfungen und unter Umständen Vernehmungen aller Beteiligten vornehmen, während Oberregierungsrat Tapolski lediglich das Disziplinarverfahren gegen die drei Stadtbauinspektoren weiter betreibt. Der Magistrat wird mit Ermittlungen und unter Umständen einguleitenden Disziplinarverfahren erst in Aktion treten, wenn der Staatsanwalt ihm die Ergebnisse der Ermittlungen abgibt.

Man nennt schon den Nachfolger für Bfö
tu. Cassel, 16. Okt. Ein Berliner Montagblatt hatte einen baldigen Rücktritt des Ber-

Panflavin
PASTILLEN
(Acridinumderivat)

Zum Schutz gegen
Grippe
Erkältungskrankheiten, Mandel-, Halsentzündungen

Oberschleffisches Kunstleben

Stadttheater Ratibor

„Katharina Knie.“

Ein Seiltänzerjüngling von Zuckmayer.

Durch Vermittlung der Freien Volksschule be- kamen wir als 2. Schauspielvorstellung Carl Zuckmayers neues Seiltänzerstück „Katharina Knie“ zu sehen. Zuckmayer sprang als Dramatiker gleich mit beiden Beinen auf die Bretter, daß es einen ordentlichen Krach setzte. Ungeachtet und unwürdig trat er auf und nannte das Kind gleich beim richtigen Namen. Die Kraftwörter tröffen seinen Heiden nur so vom Mund und der Erbgeruch, der seinen Stücken anhaftete, noch manchmal bedenklich nach Dung Dem neuen Stück nach zu urteilen ebbs das äußerliche Kraftmeierium ab, die inneren Klänge wachsen und damit die dichterische Ausdruckskraft. Das Milieu des fahrenden Volkes mit seiner bunten Staffage, sein Künstlerstolz und sein Daseinskampf, die verschiedenen Artistentypen sind originell gezeichnet und charakteristisch getroffen und der lernhafte Pfälzerdialekt kommt dem Stück recht zu statien. Einige Szenen sind sprachlich von hoher poetischer Schönheit.

Der Inhalt ist kurz folgender: Katharina Knie die zukünftige Erbin des Wanderzirkus und die letzte der großen Seiltänzerdynastie schwankt zwischen der Liebe zum Vater und der Liebe zum Mann. Schließlich tauscht sie Unrast, Hof und Abenteuer der Fahrenden mit Stetigkeit und Besitz bürgerlicher Lebensform. Als sie vom Vater und der Zirkuswelt für immer Abschied nehmen will, bricht der alte Knie zusammen. Da steht es sie doch wieder zum „Wagen“ zurück. Die übernatürliche Führung der Truppe und „weiter geht, so lange wir leben.“

seiner Oberbürgermeisters Dr. Böß als möglich bezeichnet und bereits als Nachfolger den Regierungspräsidenten von Cassel Dr. Friedensburg genannt, der bekanntlich vor seiner jetzigen Tätigkeit Vizepräsident des Berliner Polizeipräsidiums war. Regierungspräsident Dr. Friedensburg teilt auf Anfrage mit, daß ihn von einem betriebligen Gedanken nicht das Geringste bekannt sei.

Eine württembergische Schuhfabrik betrogen

wtb. Stuttgart, 16. Okt. Die Gebrüder Ellarets standen auch in Verbindung mit der Tuttlinger Schuhfabrik G. Reichle, die nun einen Buchverlust von über 100 000 RM. erleidet, der sich aber durch Versicherung auf etwa 50 000 RM. ermäßigt. Die Ellarets haben, wie erst jetzt festgestellt wird, diese Geschäftsverbindung zu großen Beträgen reien benutzt. Nach dem Ellaretschen Kassenbuch sollen in der Zeit vom 2. bis 19. September d. J. 1 1/2 Millionen RM. an die Tuttlinger Schuhfabrik gezahlt worden sein. Von diesem Betrage ist jedoch in Tuttlingen nicht ein Pfennig eingegangen. Dieser verbotene Betrag überfließt den Umsatz der Fabrik mit den Gebrüder Ellarets um ein Vielfaches, da dieser Umsatz nur etwa 250 000 RM. erreichte. Das gleiche Betrugsmanöver ist auch mit anderen Firmen gemacht worden.

Fall Ellarets vor dem Berliner Stadtverordnetenkollegium

wtb. Berlin, 16. Oktober. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat sich heute sowohl mit der Amerikareise des Oberbürgermeisters, als auch mit der Angelegenheit Ellarets befaßt. Nach einer ziemlich bewegten Sitzung wurden eine ganze Reihe von Anträgen angenommen, die mit der Angelegenheit Ellarets in innerem Zusammenhang stehen. Abgelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, daß die in der Angelegenheit Ellarets kompromittierten Magistratsmitglieder ihre Ämter niederzulegen hätten.

Die verschwundenen Bilanzbücher

cb. Berlin, 16. Oktober. (Sig. Ber.) Im Ellarets-Standal sind nunmehr auch die verschwundenen Bilanzbücher der Kleiderverwertungsgesellschaft bei einer Freundin Leo Ellarets aufgefunden worden. Das Finanzamt Berlin-Mitte macht eine 2,7 Millionen Mark Nachforderung an die Ellarets geltend.

Raubüberfälle in Berlin

cb. Berlin, 16. Oktober. (Sig. Ber.) Die Unsicherheit in Groß-Berlin hat seit Sonntag zu acht weiteren Raubüberfällen geführt. Außer im Grunewald, woselbst erst vorgeföhr der spazierende Professor von Linstow durch Revolverschläge tödlich getroffen wurde, werden Raubüberfälle aus dem Potsdamer Forst, Tegeler Wald und der Haselinsel Bichelwerder gemeldet.

Samuel-Standal in Paris

cb. Paris, 16. Oktober. (Sig. Ber.) Paris hat seinen neuen Samuel-Standal. Auch der abberufene Chef der Handels-Delegation Rymonowicz weigert sich, nach Moskau zurückzukehren. Er hat sich unter dem Schutz der französischen Polizei gestellt, da er für sein Leben fürchtet. Der Marin fündigste Entstellungen Rymonowicz über das Verschwinden miltiebriger Personen in der Samuel-Vorstellung an.

Oberpielleiter Ringz brachte eine vorzügliche Ausführung heraus. Das schwierige Regieproblem löste er glücklicherweise effektiv. Weitere Streichungen sind aber im Interesse der Spannung noch zu empfehlen. Als Darsteller des alten Knie rief er aber in der Art zu sprechen, sofort die Erinnerung an seinen Schulnach. Sein Spiel betont zu sehr den Verfallsstolz des berühmten Seiltänzers und seine Stimme klingt fast zu beschämend. Die zwei großen Monologe im dritten Akt gelangen ihm aber innerlich schon gelöst, versunken und gefüllt. Gatte Frä. Annie Cnderte ihre letzten kurzen Auftritte nicht durch ganz beplatztes Lachen verpackt, man könnte von einer fast individuellen abgerundeten Leistung sprechen. Man konstatiert reiche schauspielerische Ausdrucksfähigkeit und persönlichen Charme. Die latonische „Bibbo“ war eine Spezialität für Gfriebe Mahrun. Die Rolle sah ihr vortrefflich und wurde voll ausgeschöpft. Der komischen wie der tragischen Seite seiner Rolle wurde Herr Marx als „Schmittolini“ gerecht. Sein Intermezzo und seine Rhythmusde auf die „Seiltänzerin“ waren packende Momente. Da lag „Mittisimus“ drin. Ein Bruchteil war der Luffarbeiter und Kraftmenschen des Herrn Klotz, der den Dialekt am besten wagharte. G. Bielefeldt, Kollberg, Euf. Bulle, man n. Herbert Hennis und Erich Jhmelfe seien noch lobend genannt. Der Beifall war sehr herzlich.

Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält?

Komödie von Maughan.

Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält? Die entzückte Gesellschaftskomödie endet mit dieser Frage. Eine Lösung ist nicht gegeben. Wer, welcher Mann sollte auch je das „Kästel Weiß“ restlos erkannt haben? — Constanze weiß von dem Verhältnis, das ihr Mann John Middleton mit ihrer besten Freundin Marie-Louise hat, und doch bleibt sie die überlegene Frau, die seine „Ergänzung“ macht — im Gegenteil, sie schützt ihre Freundin, als deren Gatte Mortimer mit unklugem Eifer die bereits erwartete Szene macht. Und wie Constanze dann als moderne Frau die Konsequenzen ihrer

Braun appelliert an den gesunden Menschenverstand

Eine Rundfunkrede des preußischen Ministerpräsidenten gegen das Volksbegehren

wtb. Berlin, 16. Oktober. Der Preußische Ministerpräsident Braun hielt gestern Abend im Rundfunk eine Rede, in der er sich gegen das Volksbegehren wandte. Er führt u. a. aus: Ich will an ihren gesunden und klaren Menschenverstand, an ihr Verantwortungsgewühl als Staatsbürger und Staatsbürgerinnen appellieren. Wie haben den Krieg verloren. An dieser nach und brutalen Wahrheit kann nicht gerüttelt werden. Ueberall in der Weltgeschichte ist es so gewesen, daß die Sieger, ohne viel nach Recht und Moral zu fragen, dem Besiegten Kriegslasten auferlegt haben, um zum mindesten ihre eigenen Kriegskosten und Schäden wieder herauszuholen und darüber hinaus den besiegten Geaner noch zu schwächen. Selbst, wenn es uns gelänge, alle unsere ehemaligen Gegner zu tiefsterk in ihrer Seele und ihrem Gewissen davon zu überzeugen, daß wir nicht allein den Krieg verschuldet haben, würde sich nichts ändern. Auch dann würden die Geaner im Interesse ihrer Volkswirtschaft auf unsere Zahlungen bestehen. Gegen die Kriegsschuldfrage hat die deutsche Reichsregierung, ohne die Urheber des Volksbegehrens abzuwarten, schon mehrmals im Verlaufe der Zeit nach dem Kriegsschluß vor der gesamten europäischen Öffentlichkeit protestiert. Erreichen wir somit mit

unserem Protest gegen die Kriegsschuldfrage auch bei dieser Wiederholung nicht das mindeste, so bringt auf der anderen Seite das Volksbegehren, das uns nicht zu nützen vermag, die aller schwersten Gefahren für Deutschland für den Fall seiner Annahme. Die Durchführung der Räumung des Rheinlandes ist an die Bedingung geknüpft, daß der Youngplan vom Deutschen Reichstag angenommen und vom Herrn Reichspräsidenten wie üblich als Gesetz verkündet werde. Das Volksbegehren aber will den Youngplan verwerfen. Wer für das Volksbegehren eintritt, will somit verhindern, daß die Rheinlande geräumt werden und daß die rund 50 000 englischen und französischen Soldaten fast fünf Jahre früher als im Versailler Vertrag vorgeesehen, aus der dritten Zone abziehen. Außerdem wollen wir noch bedenken, daß der Youngplan den ungeheuren Vorteil bietet, unsere Schuld an das Ausland endlich einmal zeitlich und der Höhe nach fest abzugrenzen.

So scheint mir, daß gesunder Menschenverstand und Moral gleichmäßig dafür sprechen, das Volksbegehren zu bekämpfen; es darf nicht dazu kommen, daß auch nur die 4.1 Millionen Unterschriften zusammenkommen, die genügen, um den Volksentscheid zu beantragen.

„Rein geeigneter Weg“

Gemeinsame Rundgebung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei gegen das Volksbegehren

wtb. Berlin, 16. Okt. Der Vorsitzende der deutschen Zentrumspartei, Dr. Ludwig Kaas, und der 1. Vorsitzende der Landesvorsitzschaft der Bayerischen Volkspartei, Fris Schäffer, veröffentlichten folgende gemeinsame Erklärung:

„Die Deutsche Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei erklären in dem am 28. September eingebrachten Volksbegehren gegen den Youngplan keinen geeigneten Weg, das deutsche Volk von dem Unrecht der Kriegsschuldfrage und von den Ketten des Versailler Diktats zu befreien.

Sie setzen in dem Volksbegehren vor allem in seiner verheerend zugespielten Formulierung einen verhängnisvollen Schritt zur weiteren Zerkleinerung des deutschen Volkes im Innern und eine verurteilenswerte Ausnutzung des deutschen Freiheitswillens für die Zwecke einseitiger Parteitagitation.

Der in dem Volksbegehren gewählte Weg ist nach der gemeinsamen Überzeugung beider Parteien nur geeignet, die in harter und mühseliger Ringen erlängten Anlässe zu einem Aufstieg Deutschlands zu hemmen und eine rückläufige Entwicklung hervorzurufen, für deren Gefahren kein besonnener Staatsmann die Verantwortung übernehmen kann. Beide Parteien lehnen daher jede Unterstützung des Volksbegehrens mit Entschiedenheit ab und fordern ihre Anhänger auf, ihm mit allen Kräften entgegenzuwirken.

Zu gleicher Zeit erklären sie dem deutschen Volke und dem Auslande, daß sie nach wie vor entschlossen sind, den geistigen und politischen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und für den friedlichen Aufstieg Deutschlands zu nationaler Freiheit und internationaler Gleichberechtigung unentwegt weiterzuführen.“

Ein übereifriger Landrat

r. Berlin, 16. Okt. Zu der Nachricht, daß der hiesigretretende Landrat im Kreise Barth (Pommern) gegen die Geldsammlungen für das Volksbegehren eingeschritten sei und Listen sowie gesammelte Beträge beschlagnahmt habe, hören wir von ununterrichteter Seite, daß der preußische Innenminister den Landrat telegraphisch angewiesen hat, die Beschlagnahme der Listen und Geldbeträge sowie das Verbot der Sammlung unbestätigt aufzuheben, da politische Geldsammlungen

lungen einer Genehmigung nicht unterliegen und diese Maßnahmen unzulässig seien.

Ein Aufruf Hugenburgs

wtb. Berlin, 16. Okt. Der Vorsitzende der deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenburg, hat gestern einen Aufruf an die Mitglieder und Wähler der deutschnationalen Volkspartei erlassen, in dem er die Kundgebungen der Reichsregierung zum Volksbegehren angriff und zur Einzelwahl in die Listen für das Begehren aufforderte.

Gämtliche deutsche Bischöfe gegen das Volksbegehren

wtb. Berlin, 16. Okt. Der Rundgebung des Fürstbischöfs Kardinal Bertram (Breslau) gegen das Volksbegehren hat sich der gesamte Episkopat angeschlossen. Es haben sich somit sämtliche deutschen Bischöfe gegen das Volksbegehren erklärt.

Die Kommunisten gegen das Volksbegehren

wtb. Berlin, 16. Okt. Das Zentralkomitee der KPD. erläßt anlässlich des Beginns der Einzeichnungen des Volksbegehrens eine Erklärung, in der als Lösung der Kommunisten zum Volksbegehren ausgegeben wird: „Keine Unterschrift und keine Stimme für diesen frechen Volksbetrug!“

Der belgische Delegierte in Baden-Baden gestorben

wtb. Baden-Baden, 16. Okt. Der belgische Delegierte des hier tagenden Organisationsausschusses für die internationale Zahlungsbank Delacroix ist plötzlich einem Herzschlag erlegen.

Vater sagt zur Mutter:

„Wenn das Mädchen in die Apotheke, in die Drogerie oder ins Reformhaus geht, soll es Pfugs „Waldfloren“-Räuterpulver und die toffenlose Broschüre nicht vergessen.“

die Troppauer Operngastspiele sehr. Hoffen wir, daß der sonstige Theaterbesuch darunter nicht leidet.

Art zieht, ist interessant und amüsant. Das Stück unterhält gut und geistreich. Das Interesse des Publikums war dabei. Constanze, Claire, Zolt, Brötchen, spielte amüsiert und traf so die Rolle vorzüglich. Eine kleine Nervosität der Erstaufführung konnte sie nicht ganz bezwingen. A. Lods' erprobter Gemaner war gut herausgearbeitet. Bischoffs Ehe als Marie-Louise zeigte sich droffig und erreichte einen starken Heiterkeitserfolg. Ihren reichen Gatten brachte Ernst Bielefeld mit guter darstellerischer Note. Erich Barzheim spielte mit vornehmer Reserve. Suzanne Willeman, als natürlich-wilde Mutter Constanzes, trug die hohe gesellschaftliche Gelassenheit, die ihr die Rolle vordrückt, glaubhaft vor. Marthas abstoßend wirkender Ehrlichkeitsfanatismus fand in Erika Lanius' ideale Verkörperung. Den Ehb der berufsbefrignen Frau sahen wir in der Barbara von Efriede Marubn. Im ganzen Bot der Abend interessante Unterhaltung und gute Darstellung. Das Publikum dankte durch reichen Beifall.

Die Troppauer Oper gastiert in Ratibor

Als der emphatische Jubelschall am Schluß von Beethovens Meisterwerk „Fidelio“, mit dem das Troppauer Opernensemble am letzten Montag die Reihe seiner Gastspiele hier verheißungsvoll eröffnete, verklangen war, durchbraute unser Theater ein wahrer Beifallssturm, der Sänger und Dirigent wieder und wieder von der Rampe rief.

Die Aufführung war ein bezauberndes-künstlerisches Erlebnis von nachhaltiger Wirkung. Das durch Troppauer Musiker verstärkte Stadttheaterorchester spielte mit binreißendem Feuer und leuchtender Klangkraft. Professor Löwenstein dirigierte in großem Stil. Die Solisten meisterten ihre schweren Aufgaben gelanglich überraschend gut. Darstellerisch blieben aber Wünsche offen. Paula Wagner (Fidelio), E. Wngers, (Florestan), E. Juntichart (Rocco), F. Stefano (Gouverneur), E. Mielowicz (Minister), waren die Hauptträger des Erfolges, auch der Chor war gut in Form. Ausstattung und Inszenierung hochgelungen. Das Ratiborer Publikum begrüßte

Oberschleffisches Landestheater. Heute findet in Deuthen die dritte Abonnementsvorstellung statt. Zur Darstellung gelangt der große Lacherfolg „Weestend im Paradies“ von Arnold und Bach. Es sind wie stets zu diesen Abonnementsvorstellungen auch zu dieser Vorstellung Karten im freien Kassenverkauf erhältlich. — In Gletwiz wird die Operettenneuheit „Die goldne Meisterin“ von Ehler in der Premierenbesetzung unter der Spieelleitung von Theo Knapp und der musikalischen Leitung von Felix Oberhoffer zur Aufführung gebracht. — Der morgige Donnerstag, der 17. Oktober, bringt in Deuthen die neuzinszenierten Opern „Cavalleria rusticana“ von Mascagni und „Der Bajazzo“ von Leoncavallo. Spieelleitung: Paul Schenker, musikalische Leitung: Erich Peter. Beschäftigt sind in „Cavalleria rusticana“ die Damen: Bachhaus, v. Bachmann und Redlich und die Herren Ritz und Sperber; in „Bajazzo“ Fräulein v. Bachmann und die Herren Bante, Ritz, Wesselt und v. Ziegelmayer. (Siehe Inserat!)

Die Schlefische Bühne kommt! Am 22. Oktober beginnt die Schlefische Bühne, das Wandertheater des Bühnenvolksbundes ihre erste diesjährige Spielfahrt durch Oberschlesien. Im nördlichsten Teile der Provinz in Konstadt und Wischen finden die ersten Vorstellungen statt, über Rosenberg, Zof, Krappitz Cofel und Groß Strehlitz „spielt sie sich“ bis in die rohen Industrierie des Kreises Deuthen herunter. Da sie in einem großen Kraftomnibus reist und ein aus fast 30 Damen und Herren bestehendes Ensemble besitzt, kann sie an einem Tage zwei Vorstellungen veranstalten. Im Monat Oktober stehen auf dem Spielplan: „Meier Helmbrecht“ von Orner, „Münhergisch Ei“ von W. Harlan, „Minna von Barnhelm“ von Lessing und „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Fodor. — Die Schlef. Bühne will vornehmlich Grenzlandtheater für alle theaterlosen Städte des Dreisprachengebietes sein und trägt dieser Idee besonders kulturpolitischen Aufgabe in allen ihren künstlerischen und organisatorischen Äußerungen Rechnung.

Die schönsten
Herbst-Mäntel

Hochelegante Mäntel
fabelhaft billig — Wieder neue Sendungen



Plötzlich und unerwartet verschied am
15. Oktober 1929

Herr Schlafhausverwalter

Richard Goritz

im Alter von 56 Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen
ein treues Mitglied, das von seinen Kollegen
geehrt und geachtet war. Wir werden sein
Andenken stets in Ehren halten.

Gleiwitz, den 15. Oktober 1929.

**Beamtenvereinigung
Gleiwitzer Grube.**

Gestern früh 1/8 Uhr ist nach kurzem, schweren
Leiden, plötzlich und unerwartet, mein lieber, unver-
geßlicher Mann, unser herzensguter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel **Schlafhausverwalter**

Richard Goritz

im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen.

Gleiwitz, Plesserstr. 53, den 16. Oktober 1929.

Dies zeigt schmerzhaft im Namen der Hinterbliebenen

an **Anna Goritz** geb. Greiner.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauer-

hause nach dem Ellguther Friedhof.

„Pietät“

August Blau

Beerdigungs-Anstalt

Überführung per Auto

Hindenburg OS., Dorotheenstr. 10

und Ecke Scheepplatz — Kirchstraße 5/7

Abteilung: Begräbnis-Versicherung

Deutscher Herold, Berlin

Fernsprecher 3289

Achtung! Achtung!

Ueber das Volksbegehren

„Freiheitsgesetz“

spricht **Dr. Knaak, Oppeln**

am **18. Oktober,** 8 Uhr abends in **Gleiwitz**

in der „Neuen Welt“

am **23. Oktober,** 8 Uhr abends in **Hindenburg**

im Konzerthaus Eisner

Alle deutschen Männer und Frauen, denen die Zukunft
des Vaterlandes und ihrer Kinder am Herzen liegt und
die Aufklärung über die furchtbaren und untragbaren
Lasten des „Young-Planes“ wünschen, sind eingeladen.

Erscheint in Massen!

Heute am 16. Oktober Beginn der Listeneintragung
für das Deutsche Volksbegehren!

Die Arbeitsausschüsse

der Kreise Gleiwitz und Hindenburg

für das Deutsche Volksbegehren.

Therapeutische Konzerte

Vollständig renoviert! **Bauhaus OT.**

Ab heute

täglicher Violoncello-Konzert

bis 3 Uhr nachts

Sonntag

Violoncello-Konzert

Joseph, Elmer

Dankagung. Dem Turn- und Sport-
verein Deutscher Hindenburg sagen wir hiermit
auf diesem Wege für die herrlichen Kranz-
spenden, die am Grabe unseres lieben, un-
vergesslichen Sohnes **Ernst Nowak** nieder-
gelegt wurden, unseren herzlichsten Dank.
Hindenburg, 16. 10. 29. **Familie Nowak.**

Oberschl. Landestheater

Mittwoch, 16. Oktober.

3. Abonnementsvorstellung

Beuthen: 20 (8) Uhr:

Weekend im Paradies

Schwank von Arnold und Bach.

Gleiwitz: 20 (8) Uhr:

Die gold'ne Meisterin

Operette von Chäler.

Stadttheater Gleiwitz.

Heute Mittwoch, den 16. Oktober 1929, 20 (8) Uhr

„Die gold'ne Meisterin“

Sonntag, den 19. Oktober 1929, 20 (8) Uhr

Weekend im Paradies

Sonntag, den 20. Oktober 1929

Doppel-Vorstellung

15 1/2 (3 1/2) Uhr 19 1/2 (7 1/2) Uhr

„Der Rastelbinder“ „Die gold'ne Meisterin“

Näheres siehe Plakate!

Karl Freitag

vorm. P. H. Grosch

Turmstr. 4/6 **Gleiwitz** Turmstr. 4/6

empfiehlt

la Schweigertüte 1/4 Pfd. nur 45 S.

feinster **Bohnen-Essener** 1/4 Pfd. 35 S.

feinster **Bohnen-Essener** 1/4 Pfd. 35 S.

Mertüte 1/4 Pfd. 35 S.

Augäuer Stangen 1/4 Pfd. 20 S.

Emmentaler 6/8 Port. 55 S.

Parzer Haus ca. 3 1/2 Pfd. Riste 1.20

Gerichte in Gelse 1 Ltr. 8 S.

Pfefferkuchen — **Senfgurken**

Shollen-Pfinge allerbeste

10 Stück 95 S., 80 S. und 65 S.

Beachten Sie meine Preise in

allerfeinsten Delfardinen:

Portions-Doie 25 S., bei 5 Doien 24 S.

Portions-Doie 35 S., b. 5 Doi. 32 S.

Sabroia-Club Doie 46 S., bei 5 Doi. 44 S.

Anita blau Doie 65 S., bei 5 Doien 60 S.

Sehr günstig für Kriegsbeschädigte.

Flüchtlinge usw.

Verkaufe mein 11. landw. Grundstück

im Kreis Leobschütz, großes Kirchdorf.

Wohnhaus, neue Scheune, Stallung, Gar-

ten, el. Licht und Kraft usw. Bach- oder

Kaufader billig zu haben. Preis: 3500.00

RM., Wz.: ca. 2000.00 Mark.

Angebote unter „Billig“ an die Ge-

schäftsstelle des Wanderers in Leobschütz.

Verlangen Sie von Ihrem Händler das

erstklassige, feste

Kunzen-Einsauerkraut

Auch **Sammelladungen** in

Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl.

Grünkohl, Rosenkohl, Sellerie, Porree

gibt ab

Güterdirektion Kunzendorf

Kreis Habelschwerdt.

Die Renovation meiner Weinstuben

Ratibor / Beuthen OS. / Gleiwitz

ist beendet und sämtliche Lokalitäten sind behaglich und modern,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet

Im Monat Oktober gelangen zum Ausschank einige schöne, rassige, besond. preiswerte **Qualitäts-Schoppenweine**
1924 er Oppenheimer Krötenbrunnen per 1/4 Ltr. M. 0.60
1927 er Neefen Frauenberg per 1/4 Ltr. M. 0.70
1927 er Groever Hutlay per 1/4 Ltr. M. 0.85
1926 er Rüdesheimer Rosengarten per 1/4 Ltr. M. 1.00

Anerkannt vorzügliche Küche

Felix Przyszkowski, Weingroßhandlung Gegründet 1872

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 17. Oktober 1929,
vorm. 10 Uhr werde ich auf dem Hof der
Allgemeinen Ortsrentenkasse der Stadt
Hindenburg

2 Hobelbänke, 1 Warenregal, Bücher-
schrank, 1 Schreibmaschine „Triumph“
mit Zigarren, 1 Kabinett, Schreib-
tische, Stühle, Reichtische, Scheuer-
bürsten, Scheuertücher, 2 Tischlampen,
verschiedene Schreib- und Zeichen-
utensilien, 2 elektr. Motore mit An-
lassern und Schalttafeln, Betonrissel-
walzen und Betonellen

und im Anschluß daran um 12 1/2 Uhr auf
dem Gasthausgrundstück des Herrn Paul
Kowolitz, Hindenburg, Dorotheen-
straße 82 (anderweitig gepflanzte)
verschiedene Bau-Werkzeuge und Ge-
räte, sowie Baumaterialien
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Notar,
Volziehungsbeamter der Allgemeinen
Ortsrentenkasse der Stadt Hindenburg.

1 oder 2 Zimmer

für Büro- oder mögl. Erdgesch. und
mit eigenem Eingang und zentraler Lage
sollt gesucht. (3320)

„Debawa“ Gleiwitz.

Haben Sie Möbel?

Kleider, Schuhe, Wäsche, alle Ge-
brauchsgüter, ganze Nachlässe,
kompl. Zimmer, ganze Warenlager usw.

Sch verfeigere Ihnen alles

Sie werden durch mich die höchsten Preise
erzielen. Besuch unverbindlich.

Frau Anna Dudel
Versteigerungshalle

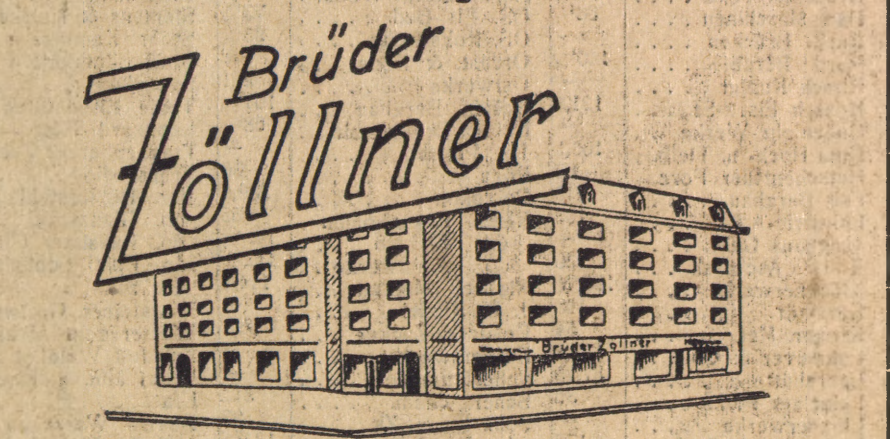
Gleiwitz Klopptstraße 6 Gleiwitz

Telefon 4384

Täglich geöffnet von 8—7 Uhr.

„Endlich erlöst von mein. langjährigen
Rheuma durch Ihr Wundermittel
Ruf-Balsam!“
Dieses und ähnliche Lob genießt
Ruf-Balsam im Urteil der Ver-
braucher. Universalmittel gegen Rheuma-
tismus, Gicht, Gelenkschmerz, Genick-, Brust-
u. Rückenmerzen, Verstauchungen, Mus-
kel- u. Nervenmerzen, Blässe zu RM.
2.50 u. 3.50 per Nachnahme od. bei Vor-
kasse portofrei direkt von „LUZI“ Ver-
sandgeschäft, Wutha Thar., Schlegelstr. 11.
Vertreter (innen) lohnenden Verdienst.

Die
größte Auswahl
die
billigsten
Preise
in
Qualitäts-Möbeln
zu
zeitgemäßen Zahlungsbedingungen
bringt



Größtes Wohnungseinrichtungshaus am Platze
Gleiwitz, Bahnhofstr. 20
Fernsprecher 2723 **Lieferung frei Haus**

Bin als Sachverständiger

für Bauterrain, Landwirtschaften, sowie als Grundstücks-
makler für den Landgerichtsbezirk Gleiwitz sowie den
Amtsgerichtsbezirken Hindenburg, Peiskretscham, Tost
und Ujest zugelassen und beeidet worden.

Josef Wenzel

Grundstücks- und Hypothekenverkehr
handelsgerichtl. eingetr. Maklerfirma
Gleiwitz, Oberwallstraße 44.
Gegr. 1898 — Telef. 401

**Wiener
Café-Cabarett**
das führende Haus der Kleinkunstbühne
Beuthen OS., gegenüber dem Hauptbahnhof

aus Prologium aus
Prominente Artisten-Kunstler-Bühnen

Marga und Mia Karna
Tanz-Duett

Original 2 Dollys
Urkommischer Musikal-Akt

Johnny Charley
das Universal-Genie, der bekannte Conferencier,
Rundfunk- und Grammophon-Kunstspieler

Sigrid Salten
die beliebte Stimmungssoubrette — des großen
Erfolges wegen prolongiert

Cheri & Pong
Humoristische, excentrische Tanz-Höchstleistungen

Kapelle: „Famous Gloria Band“
Im Trocadero zum Tanz bis 3 Uhr früh

Rameradenverein
ehem. Beh. er
Hindenburg.
Unter Ramerad
Alois Wisor

ist höchst verstor-
ben. Wir werden ihm
ein dauerndes An-
denken bewahren.
Beerdigung Frei-
tag 8 1/2 Uhr vormitt.
vom St. Josefshof,
Zaborze. Antreten d.
Rameraden 8 Uhr
vorm. daselbst. Voll-
ständige Beteiligung
Ehrenfeste.
Der Vorstand.

In den
Wintermonaten

findet d. Sprechstunde
nur Werktags v. 9—12
und 14—16 Uhr außer
Sonntags nachmitt.
Dipl.-Ing. Loebe
Patentanwalt Gleiwitz
Reudorfer Straße 4.

Werde schlank
durch

**Gekalysin-
Tabletten**

stets vorrätig und Ver-
sand durch:
Central-Apotheke / Gleiwitz
Wilhelmstraße 34.

Ther

Seuchmücken
werden auch beim
Rauchen nicht abge-
stumpft. Sie besetzen
mit 1 bis 2 Kaiser's
Brust-Caramellen den
unangenehmen Niko-
tingeruch, verhüten
rauhes Hals und kräf-
tigen ihre Sprech-
organe. Bei Husten, Hei-
serkeit und Katarrh
sind sie das rasch und
sicher wirkende Mit-
tel. Mehr als 15 000
Zeugnisse. Beutel 40
Pfg. Dose 90 Pfg.
Nehmen Sie nur

**Kaiser's
Brust-Caramellen**

mit den 3 Tannen

Zu haben in Apotheken,
Drogerien und
wo Plakate sichtbar.

HAUS METROPOL

HINDENBURG

ABT. VARIETE-KABARETT

Allabendlich 8 Uhr — Sonntags 4 u. 8 Uhr

Unsere Künstler vom 16.—31. Oktober 1929

SONJA-MARIA ASAKOFF
Vortragskünstlerin

2 LEHRERS
Der moderne Excentrik-Akt

WILLI WACKER
Meisterhumorist

GESCHWISTER ORWIE
Damen-Tanz-Trio

ALBERT PETSCHNER
Darsteller berühmter Persönlichkeiten

CARLO
Das fahrende Unikum

GEORG BRAUN
mit seinem wunderhübschen „Mephisto“ und
seinen freilegenden Wellensittichen

S. M. ASAKOFF u. WILLI WACKER
in ihrem lustigen Skitsch

MARGOT BOREE
Stimmungssoubrette

Ab 11 1/2 Uhr bis 4 Uhr früh

der unkopierbare Trocadero-Betrieb

mit Nacht-Vorstellung

Eintritt frei! Eintritt frei!

Soeben erschienen!

Jubiläumsband

„Gang und Klang“

Preis Rm. 20.— Band XII Preis Rm. 20.—
Vorrätig in

Neumanns

Buch- und Papierhandlung
Gleiwitz, nur Ratibor Straße 21
und in den Zweigstellen
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers,
Hindenburg, Dorotheenstraße 10,
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers
Beuthen OS., Larnowitzer Straße 2,
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers,
Oppeln, Karlstraße 3,
Papierhandlung des Oberschl. Wanderers,
Ratibor, Troppauer Straße 14.



Gleiwitz Nachrichten

Kirchplatz 1

Sammler-Nummer 2331

Vom Güterzug erfasst

Die Schranke zu spät geschlossen? — Zum Glück nur Materialschaden.

Am Montag gegen 18.25 Uhr wurde auf dem Bahnübergang des Verbindungsweges Bahnhof-Beistrecke/Land-Beistrecke das Gespann des Fleischhauers August Prangoda aus Gleiwitz von dem Güterzug 5768 erfasst und vollständig zertrümmert. Das Gespann wurde von der niedergehenden Schranke zwischen Pferd und Wagen zum Stehen gebracht. Dem Führer des Gespanns gelang es, noch rechtzeitig vom Wagen zu springen. Er blieb unverletzt. Das Pferd wurde leicht verletzt. Der Wagen wurde etwa 30 Meter mitgeschleift. Der Übergang ist während der Dunkelheit nur mit einer schwach brennenden Petroleumlampe beleuchtet.

Soweit der recht „sanfte“ Polizeibericht. Aber man kann zwischen den Zeilen mancherlei lesen. Es muß wundernehmen, daß die Schranke erst niederging, als der Güterzug den Bahnübergang bereits erreicht hatte. Daß in der heutigen Zeit mit ihrem starken Verkehr auch auf dem Lande eine Petroleumlampe an einem Bahnübergang nicht mehr genügt, braucht nicht erst betont zu werden. Um so nötiger aber ist, daß derart schlecht beleuchtete Bahnübergänge mit besonderer Sorgfalt bewacht werden. Ob das in diesem Falle geschehen ist, hat die Untersuchung festzustellen.

Schlecht und schief sitzende Augen- Gläser sind schädlich.



kommen Sie damit zu uns, wir stellen Ihnen solche gern kostenlos richtig passend ein, auch die von uns nichtentnommenen Stücke!

G. BACHE & Gleiwitz Co. Wilhelmstraße 21
©© Fachinstitut für moderne Augen-Optik ©©

Was ist eine Polizeifürsorgerin?

Aus dem Polizeipräsidium wird uns geschrieben:

Ueber die Polizeifürsorgestelle, die seit 1. September 1928 beim Polizeipräsidium in Gleiwitz besteht, herrscht heute noch in den weitesten Kreisen eine Unklarheit, die geeignet ist, unliebsame Mißverständnisse hervorzurufen und der Stelle die Arbeit unnötig zu erschweren. Die Polizeifürsorgestellen — in Oberschlesien sind solche in Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg — wurden vom Wohlfahrtsministerium geschaffen aus der Erwägung, daß die Mitwirkung einer Frau bei der Aufklärung von Straftaten, in welche Kinder, Mädchen und Frauen als Beschuldigte oder Zeugen verwickelt sind, sowohl der Sache, als auch den Beteiligten nütze. Sie soll eine leichtere und mangelschwerere Aufgabe in schwierigen Verhandlungen herbeiführen, zur psychologischen Aufklärung des Falles beitragen und, wo es notwendig erscheint, Fürsorgemaßnahmen einleiten. Bekanntlich ist bei strafbaren Handlungen die Polizei Ermittlungsbehörde, die den wahren Sachverhalt möglichst reiflich aufklären soll für die Staatsanwaltschaft und Amtsverwaltung.

In diesem Rahmen arbeitet die Polizeifürsorgestelle ähnlich wie die Kriminalbeamten. Die Tätigkeit der Polizeifürsorgestelle erstreckt sich danach auf folgende 3 Hauptgebiete: 1. Polizeiliche Vernehmungen, 2. Mitarbeit beim Gesundheitsamt, 3. Gefährdetenfürsorge.

Kinder und weibliche Jugendliche bis zu 18 Jahren, die als Beschuldigte oder Zeugen in Straftaten auftreten, werden regelmäßig von der Polizeifürsorgefrau vernommen. Weibliche Personen über 18 Jahre können auf besonderen Wunsch von der Polizeifürsorgefrau vernommen werden. Straftaten wegen Kindesmißhandlungen werden gewöhnlich von der Polizeifürsorgefrau bearbeitet. Der Polizeifürsorgefrau obliegt gemäß einer auf ministerielle Anordnung mit der örtlichen Gesundheitsbehörde getroffenen Vereinbarung die Durchführung geschlechtstrennter weiblicher Personen zum Gesundheitsamt. Die Polizeifürsorgefrau übernimmt die Fürsorge vorwiegend bei den Frauen, die ihr durch die Vernehmungen als gefährdet bekannt geworden sind. Zur Einleitung von Fürsorgemaßnahmen werden der Polizeifürsorgefrau alle strafbälligen Verordnungen oder auch nur gefährdet erscheinenden Jugendlichen und weiblichen Personen gemeldet. Die Meldungen gehen von der Kriminalpolizei, den Polizeibehörden, der Fremdenpolizei und dem Polizeigefängnis aus unter Überweisung der darüber vorhandenen Akten. Auch örtliche und auswärtige Behörden und Fürsorgestellen melden Gefährdete der Polizeifürsorgefrau zur Betreuung, Aufsichtigung, Ermittlung oder zur Feststellung der Gefährdungsmomente.

Seinen 50. Geburtstag beging am gestrigen Montag Stadtoberinspektor Gustav Ullrich. Der Beamte war viele Jahre hindurch Leiter des Polizeireviers IV und übernahm, nachdem er den Posten des Oberkommissars der städt. Polizei übergeben hatte, die Leitung der städt. Zentralhausverwaltung.

Der Sudetendeutsche Heimatbund hielt am vergangenen Sonntag im „Eisener“ die Monatsversammlung ab. U. a. berichtete der Vorsitzende ausführlich über die kürzlich in Salzburg (Deutschösterreich) stattgefundene Bundestagung des Sudetendeutschen Heimatbundes, die einen gewaltigen Fortschritt in Deutschösterreich und im Deutschen Reich feststellen konnte. Außer der Zeitschrift „Sudetendeutsche Heimat“ erscheint jetzt noch eine Tageszeitung „Der Volksstaat“, die in Dresden herausgegeben wird. Die Verwaltungsstelle in Berlin wird für Preußen eine „Sudetendeutsche Kulturgesellschaft“ ins Leben rufen. Der Sterbefallensführer berichtete über die Generalkonferenz der „Sudetendeutschen Sterbefälle“, die ungefähr 10.000 Mitglieder und das Umfrageverfahren durchführt. In

Die mißlungene polnische Einheitsfront

Das Volksgericht über die Sanacja — Neue Taktik der moralischen Sanierung

Kattowitz, 15. Oktober.

Nach der übereinstimmenden Meinung der oberflächlichen Presse aller Schattierungen zu urteilen, werden die Gemeindevahlen zum Volksgericht über das System der Sanacja werden. Mit der Aufforderung zur Schaffung einer polnischen Einheitsfront hat die Sanacja im wahren Sinne des Wortes auf Granit gebissen. Ihr Angebot ist in schärfster Form auf der ganzen Linie abgelehnt worden. Aber diese geradezu niedermetzende Einmütigkeit der Opposition hat die Sanacja vorläufig noch nicht zu entmutigen vermocht. Wie ein rechter Gaukler versucht die Sanacja in ihrem Organ der oberflächlichen Bevölkerung

Taschenspielerkunststücke vorzuführen,

um doch nur für sich zu retten, was zu retten ist. Zur besseren Illustrierung wollen wir hier einige Proben ihrer Kampfweise bringen.

„In den entsetzten Sturm des Parteikampfes ist bald unsere ruhige (?) und sachliche (?) Stimme erklingen“, schreibt dieses Blatt und gibt damit unwillkürlich zu, daß die Sanacja es für opportunistisch gefunden hat, wenigstens für die Wahlzeit ihre Taktik zu ändern. Wenn die „Polka Zachodnia“ weiterhin auf die verderblichen Folgen der Spaltung des polnischen Volkes bei den Gemeindevahlen im Jahre 1926 hinweist, wo aus der polnischen Uneinigkeit und Streitsucht die Deutschen Nutzen gezogen hätten, so beweist sie damit, daß die Sanacja in den letzten drei Jahren nichts dazu gelernt hat, sonst hätte sie ihre Taktik ändern müssen, nachdem ihr diese Einsicht gekommen war. In Wirklichkeit glaubte sie, den Mißerfolg nur darauf zurückführen zu müssen, daß

ihre Lösung: Teile und herrsche

im November 1926 noch nicht genügend durchgedrungen war und daher einer nachdrücklicheren Fortsetzung bedurfte. Der plötzliche Umschwung vor den Gemeindevahlen leicht also stark einer Panikotterklärung des Sanierungssystems in Oberschlesien.

Es liegt der Sanacja im Blute, daß sie ohne Warnungen und Drohungen nicht auskommen kann. Diesmal ist zwar von „Knochenbrechen“ nicht die Rede, weil das in den „milden“ Kurs der Wahlzeit nicht passen würde, aber die „Polka Zachodnia“ meint, wenn die Wahlen zur Plattform für den Kampf mit dem den Parteileuten unheimlichen Regierungssystem und Regierungslager gemacht würden, dies unsinnig und schädlich wäre. Gar zu zahlreich seien nämlich nach ihrer Ansicht die Abhängigkeitsmomente der Gemeindevorteilungen von den Regierungsstellen und allen stark sei in diesen Dingen die Stellung der Regierung, damit ein derartiger Kampf nicht zum Schaden der Bevölkerung ausgehe.

Daß aus diesen Ausführungen

die große Furcht vor der Abrechnung

spricht, scheint auch die „Polka Zachodnia“ einzusehen. Mit Pathos erklärt sie zwar, daß das Regierungslager diesen Kampf niemals geführt hat, weil es zu sehr seine Kraft spürt, die ihre Quellen bedeutend tiefer hat, als die Einflüsse der betreffenden Parteien. Nicht aus Furcht (?) also hat die Sanacja die Initiative zur Schaffung einer polnischen Einheitsfront ergriffen, sondern um im Interesse des Staates

die Herrschaft in den Gemeinden für die polnische Bevölkerung, den einzigen (?) Herrn dieses Gebietes, zu erobern

und den Feinden die Kraft und Stärke (?) der Sanacja zu zeigen.

So wie wir die Sanacja in den letzten drei Jahren kennen gelernt haben, ist sie die Letzte, die ohne Grund den beschwerlichen Gang nach Canossa mit ihrer Einheitsfront angetreten hätte. Nur, weil ihr das Wasser bis an den Kragen steht, hat sie einen Kurswechsel für die Wahlzeit vorgenommen. Daß jedoch ihre Lage von der Opposition richtig erkannt wurde, beweisen die Ausführungen der polnischen Presse.

den letzten Monaten sind viele Landsteuere der Sterbefälle beigetragen. Hieraus sprach der Vorsitzende über die oberflächliche Gattung am 10. November 1929 in Gleiwitz. Im Monat Dezember wird eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Im anschließenden gemächlichen Teil blieben die Mitglieder noch lange in fröhlicher Runde beisammen.

Ein Sechzigjähriger. In körperlicher und geistiger Frische vollendet am heutigen Mittwoch der Rentier J. H. Viktor Kaczek, von Wiefesweg 7, sein 70. Lebensjahr.

Dienstag-Schweinemarkt. Auch der in dieser Woche auf dem Platz der Republik abgehaltene Schweinemarkt kam über eine mittelmäßige Bedeutung nicht hinaus. Der Auftrieb an Mittelschweinen betrug wenig mehr als das letzte Mal, dagegen war der Auftrieb an Ferkeln zurückgegangen. Seit langer Zeit war wieder einmal ein Zuschuß zum Verkauf gestellt, das für 280 Mark von einem Abnehmer erworben wurde. Von 18 Schweinen mittlerer Größe gingen 13 Exemplare an Käufer über, die 100 bis 130 Mark je Stück für geringere und bessere Arten zahlten, an Ferkeln waren 315 Stück vorhanden, von denen 268 Exemplare abgesetzt wurden, wofür Preise die sowohl bei den Mittelschweinen als auch bei den Ferkeln wieder etwas angezogen hatten, von 40—65 Mark je Stück gezahlt wurden.

Vom Dienstag-Wochenmarkt. Nachdem der Zirkus Amant sein Stand auf dem Platz der Republik geräumt hat, konnten die immer noch sehr reichhaltigen Kartoffel- und Futtermittelführer ihre gewohnten Plätze wieder einnehmen. Neben Kartoffeln war das Angebot von Kraut recht erheb-

So fragt die „Gazeta Robotnicza“ in einem Wahlgedicht: „Wenn ihr stark seid, was wollt ihr dann von den anderen?“

Und der „Kurjer Słonski“ sagt: „Wenn die Sanacja tatsächlich an ihre „Macht“ geglaubt hat und sie so sicher wäre, daß die „ganze Bevölkerung“ hinter ihr steht, dann könnte sie ruhig die wenigen Parteileute und Gezer dem Schicksal überlassen, das sie ihnen zugebacht hatte, nämlich der Vernichtung. Warum aber werden die Gemeindevorsteher und Bürgermeister angehalten, sich mit den Parteileuten ins Einvernehmen zu setzen und eine Einheitsfront zu schaffen? Das tut die Sanacja deshalb, weil sie weiß, daß sie nur durch Drohungen den Schein ihrer angeblichen Macht wahren kann. Heute aber, wo bei der geheimen Wahl die Bevölkerung über ihre Drohungen klagt und

mit dem Wahlzettel in der Hand ihr Urteil über die Sanacja sprechen wird,

hat die Sanacja die Angst gepackt, und deshalb strebt sie nach „Eintracht“ und sucht Erlösung in der „Einheitsfront“. Das wird jedoch der Sanacja nicht gelingen. Denn wer einmal lügt, dem glaubt man nicht.

Aber dann heuchelt die „Polka Zachodnia“ weiter, daß die Initiative zur polnischen Einheitsfront unter der gesamten Bevölkerung ein Gefühl der Erleichterung und Befriedigung hervorgerufen habe, daß die „Polka Zachodnia“ in den leidenschaftlichen Parteihass Vernunft und Befriedigung hineingetragen habe und daß schließlich in dieser beruhigten Atmosphäre die von ihr ausgegebene Parole des nationalen Friedens (?) zu keimen beginnt.

Gewiß, die ganze Bevölkerung hat erleichtert aufgeschnitten, als die Gemeindevahlen ausgeschrieben wurden, aber aus einem ganz anderen Grunde.

Sie hofft, in Ermangelung anderer Mittel, ihre Meinung mit dem Wahlzettel frei und ungehindert zum Ausdruck zu bringen, wie verhält sich die Tätigkeit der Sanacja geworden ist, die den Bazillus der Ferkelstörung in das nach Frieden strebende Oberschlesien gebracht hat.

Nicht die Opposition besteht aus kranken Menschen, die auch als solche nach Ansicht der „Polka Zachodnia“ behandelt werden müssen, sondern umgekehrt. Nichts bedeutet bei der Sanacja, wie die „Gazeta Robotnicza“ treffend sagt, sachliche Eignung, Wissen, moralischer Wert und langjährige Erfahrung, sondern politische Überzeugung ist alles. Sie nutzt die starke Macht auf den Schultern derer, die feige die früheren Genossen im Stich gelassen und verraten haben, bzw. von Zwittern, die sich lediglich von Ausfächern auf eine glänzende Karriere haben leiten lassen. Aber eine auf solche Werte gestützte Macht erinnert stark an den sprichwörtlichen Holok auf tönerne Füßen.

Zum Schluß bringt die „Polka Zachodnia“ das Gleichnis vom Gärtner, der fruchtlose Äste beschneidet, um den ganzen Baum zu schützen, ohne Rücksicht darauf, daß dieser Äste früher viel und gute Früchte getragen hat, aber der Veraleich hinkt in diesem Falle ganz erheblich, denn wie bereits bemerkt, ist

der Baum Oberschlesien gesund

und bringt dem Lande die besten Früchte in Fülle, aber seit mehr als drei Jahren treibt er nie und da „Wasserschiffe“, von denen Früchte niemals zu erwarten sein werden und die daher beizeiten abgeschnitten und ins Feuer geworfen werden müssen, damit der Baum nicht von ihnen übermüdet und abgetötet wird. Wie sich der gesunde Baum Oberschlesien gegen die auf ihm wuchernden Schmarotzer wehrt, werden die Gemeindevahlen zeigen.

Ganz Oberschlesien rüstet sich zum Volksgericht über ein System, das sich die Bevölkerung nicht aufzwingen läßt von denen, denen die kommunale Selbstverwaltung genau so unheimlich ist, wie die schlesische Autonomie.

M, frischer Speck 2,60 M, geräucherter Speck 3,20 M, Rindfleisch 1,60—2 M je kilo, die Preise für Kalb- und Hammelfleisch hatten etwas angezogen, geräucherter Speck war sogar um 40 S je kilo teurer geworden, der Preis für Mollereibutter stellte sich auf 4 Mark, für Landbutter auf 3,80—4,00 M je kilo, für Eier auf 13—18 S je Stück. Hafer kostete 15—16 M, Weizen 8—9 M, Krummstroh 6 M, Heu 7—8 M, Kartoffeln 4,40—5 Mark je 100 kilo.

Drei selbstverschuldete Unfälle am Montag. Am Montag gegen 10.55 Uhr wurde die ledige Hedwig K. aus Schönwald an der Ecke Ebert-Wilhelmstraße von einem Kraftrad beim Ueberschreiten des Fahrdammes angefahren und leicht verletzt. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt. — Gegen 15.35 Uhr fuhr der Radfahrer Badergasse Georg W. aus Gleiwitz an der Ecke Bahnhof-Oberrstraße die Hausangestellte Auguste K. aus Gleiwitz an und verletzte sie leicht. Die Schuld soll in beiden Fällen die Verletzte selbst treffen, weil sie die nötige Vorsicht außer Acht ließ. — Ein dritter Unfall ereignete sich gegen 16.45 Uhr auf der Döberstraße unweit der Alexanderstraße, wo die Ehefrau Anna S. aus Gleiwitz von einem Kraftrad angefahren und leicht verletzt wurde. Auch hier trägt die Frau die Schuld selbst, weil sie mit einem Handwagen auf der linken Straßenseite fuhr.

Taschendiebstähle. Am 5. Oktober zwischen 16 und 18 Uhr wurde in einem Warenhaus eine Brieftasche mit einem Kassenbuch und anderen Wertgegenständen, auf den Namen Paul G. u. o. i. g. lautend und von der Fürsorgestelle des Landratsamtes Gleiwitz ausgestellt, gestohlen. — Am 11. Oktober wurde einer Dame beim Einsteigen in den Autobus am Bahnhof aus einer Aktentasche ein braunes Handtäschchen mit einem Personalausweis der Reichsbahninspektion, einem Geldbetrag und zwei Eisenbahnfahrkarten entwendet.

Einbrecher im Konfektionsgeschäft. In der Nacht zum 15. Oktober wurde in ein hiesiges Herrenkonfektionsgeschäft eingebrochen. Von einem Kellner aus wurde die Mauer zum Geschäftslokal durchgehauen. Es wurde ein größerer Posten blauer Herrenanzüge, braunfarbener Herrenanzüge und braunfarbener, blaue und rosenfarbener Wintermäntel und braunfarbener Bindfaden gestohlen. Zweidienliche Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, erbittet die 1. Kriminalinspektion Gleiwitz, Zimmer 62.

Das hat die Arbeit nicht gelohnt. In der Nacht zum 14. Oktober wurde in ein Gasthaus in der Johannesstraße eingebrochen. Die Diebe sind durch ein Fenster, von dem sie vorher den Ritt abgekratzt und die Scheiben eingedrückt hatten, eingestiegen. Es wurden eine Taschenlampe, 15 Stück Zigaretten und 50 Bg. Kleingeld entwendet. Sachdienliche Angaben erbittet die 1. Kriminalinspektion Gleiwitz, Zimmer 62.

Gefunden: eine goldplattierte Damenarmbanduhr, ein Fahrrad (Marke „Wittler“). Näheres im Fundbüro, Zimmer Nr. 35 im Polizeipräsidium Gleiwitz.

Schrebergärtner- und Gartenbauverein e. V. Gleiwitz. Der Frost hat im vergangenen Winter ungeheuren Schaden an den Obstplantagen in Schlesien angerichtet. Es gehen durch den Frost der Obstbäume ungeheure Werte der deutschen Volkswirtschaft verloren. Deshalb muß der Sch. V. möglichst umgehend wieder auf gemacht werden. Neue Obstbäume müssen in widerstandsfähigen Sorten möglichst bald zur Anpflanzung kommen. Die beste Pflanzzeit ist der Herbst. Wie, wann und was gepflanzt werden soll, behandelt ein kostenloses Lichtbildervortrag am Mittwoch, den 16. d. M., 20 Uhr im christlichen Gewerkschaftshaus, Stropplafstraße.

Deutsch-Bernitz. (Schadenfeuer.) Gestern zwischen 1,30 und 2,30 Uhr brannte ein Strohschuber des Landwirts Alexander K. nieder. Der Schaden in Höhe von etwa 120 RM. ist durch Versicherung gedeckt. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor.

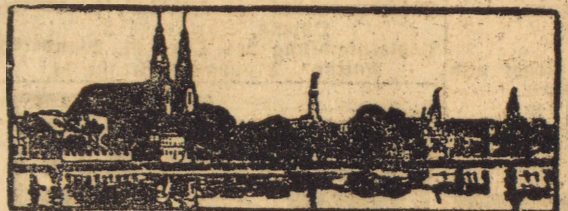
Tot. (Vom Kunstleben.) Bis zum vorigen Jahre hatten wir in unserem Städtchen nur selten Gelegenheit, künstlerisch hochstehende Darbietungen zu sehen und hören. Vielmehr war die Bürgerschaft nur auf die Amateur-Leistungen der hiesigen Vereine und auf einen gelegentlichen Besuch auswärtiger Kunstveranstaltungen angewiesen. Im vorigen Winter vermittelte uns aber die Gemeinnützige Vereinigung zur Pflege Deutscher Kunst verschiedene auf hoher Stufe stehende Darbietungen. So führte die Berliner Kammer-Oper der Vereinigung die Opern „Entführung aus dem Serail“ und „Don Basquale“ auf. Der Geigenkünstler Floritz von Reuter gastierte hier. Eine schöne Schubertfeier wurde im Dezember veranstaltet. In diesem Jahre veranstaltet die Gemeinnützige Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst am 27. Oktober einen Werbeabend unter dem Motto „Die deutsche Ballade in drei Formen — gesungen, gesprochen und gespielt“. Mitwirkende sind der Kammeränger Fred Driften, Berlin, der Vortragskünstler Dr. Alfred Simon in Dresden und der Pianist Hubert Wülfhoff, Dresden. Da der Besuch dieses Abends ausfallend für die anderen Veranstaltungen ist, ist es im Interesse der Bürgerschaft, recht zahlreich dem so seltenen Kunstgenuss beizuwohnen. Als weitere Veranstaltungen sind vorgesehen ein Gastspiel der Kammer-Oper, ein „Lustiger Abend“ mit dem Vortragskünstler Käthe, ein Gastspiel der Tanzgruppe Jutta Klant und ein Instrumentalkonzert.

Schafanau. (Mit dem Messer.) Bei einem Tanzabend forderte der Tanzmeister während des Tanzes einen Gast auf, die Tanzschleife anzulegen. Ohne Wortwechsel und ohne jegliche Ursache verfehlte der Gast dem Tanzmeister einige Schläge vor die Brust. Der Gastwirt versuchte den Unruhestifter herauszuführen und verletzte sich dabei erheblich an der Hand. Denn in der Innentafel hatte der Raubdrüber ein offenes Messer stecken. Während der Messerheld mit dicken Beulen davonkam, erlitt der Tanzmeister einige Kratzen im Gesicht.

W. W. Pittsburg, 16. Okt. (Explosion in Pittsburg.) — Vier Tote. Durch die Explosion von geschmolzenem Metall, das überfließt und in das Wasser fiel, wurden vier Personen getötet und sieben schwer verletzt.

W. W. Berlin, 16. Okt. (Rektoratsübergabe an der Berliner Universität.) In der Berliner Universität ging gestern mittag die Rektoratsübergabe in der üblichen Form vor sich. Nach der feierlichen Zeremonie zum Einzug der Professoren durch das akademische Orchester gab der scheidende Rektor, Professor Dr. H. S. seinen Bericht über das Amtsjahr 1928/29. Es erfolgte sodann die Übergabe der Insignien an den neuen Rektor, Professor Dr. Erhard Schmidt, der hierbei seine Amtseinführung hielt, in der er eine Charakterisierung der gegenwärtigen Grundlagentris in der Mathematik gab.

luft gab der nunmehrige Vorsitzende Reichsminister a. D. Dr. Haslinger zu Beginn der Tagung in besonders warmen Worten Ausdruck. Die Vorträge und Ausreden zeigten ein Gebiet von seltener Mannigfaltigkeit, dessen Umfang und Bedeutung noch viel zu wenig erkannt worden ist. Der Landjugendausschuss, dessen Geschäftsführung seit einiger Zeit organisiert worden ist, hat eine bedeutende Aufgabe zu erfüllen, indem er allerorts Aufklärungsarbeit über die Notwendigkeit und den außerordentlichen Wert der Leibesübungen auf dem Lande leistet und aus den vielseitigen Anregungen zielbewusst an einem Werk baut, das den Urquellen jeder Volkskraft, dem Lande und seinen Menschen gewidmet ist. Planmäßige Leibesübungen und allgemeine Hygiene auf dem Lande und die Frage ländlicher Bodenständigkeit Kultur sind die Ziele, die der Unterstützung weite Kreise heute wohl in besonderem Maße wert sind.



Aus Oppeln und Umgegend

Karlstraße 3 Telefon 849

Zum Besuch der Völkerverbündeter in Oppeln

Oppeln, 16. Oktober. Zu dem am Montagabend stattgefundenen Empfang beim Oberpräsidenten in Oppeln waren auch Vertreter der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien eingeladen, welche der Einladung Folge leisteten. Herr Klimas, dem Leiter des Polenbundes Szcepaniak, Medardus Pawlitta und Gewerkschaftssekretär Vordzik war Gelegenheit gegeben, mit dem Generalsekretär Ascarate und Minister Aguirre de Carcer durch längere Zeit ungehört zu sprechen, den Herren Informationen zu geben und Wünsche zu äußern. In gleicher Weise hatten im Laufe des Vormittags Angehörige der polnischen Minderheit Gelegenheit, in Mit-Oppeln mit den beiden Herren allein und ungehört zu verhandeln.

Die Zahlung der Kleinrentnerunterstützung findet am Dienstag, den 22. Oktober 1929, die Zahlung der Zuschüsse an Sozialrentner am Mittwoch, den 23. Oktober 1929 vormittags von 9-12½ Uhr in der Zahlstelle des Wohlfahrtsamtes Malapanerstraße statt. Um pünktlichste Einzahlung der Zahlungstermins wird dringend ersucht.

Unberechtigter Bezug der Arbeitslosenunterstützung. Uns wird geschrieben: Es dürfte nicht genügend bekannt sein, daß der unberechtigte Bezug von Arbeitslosenunterstützung nicht nur einen Anspruch auf Rückzahlung der unrechtmäßig bezogenen Beträge zur Folge hat, sondern außerdem noch strafbar sein kann. In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen gerichtliche Verurteilungen wegen be-

Das Stahlhelmbrot vor dem Landtag

In deutschnationaler Mißtrauensantrag

bdz. Berlin, 16. Oktober. In dem von der deutschnationalen Landtagsfraktion im preussischen Landtag eingebrachten Mißtrauensvotum gegen das preussische Staatsministerium wegen des Stahlhelmbrottes heißt es u. a.:

In schroffer Verletzung des Grundgesetzes der Reichsverfassung, daß „die Staatsgewalt vom Volke ausgeht“, hat der preussische Minister des Innern den Versuch unternommen, einem Teil der „auf dem legalen Boden des Artikels 73 der Reichsverfassung im Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren“ zusammengekauften Parteien und Verbände — nämlich dem Stahlhelm im Rheinland und Westfalen — die verfassungsmäßig gewährleistete Arbeit für das ordnungsmäßige eingetragene deutsche Freiheitsgesetz durch ein Verbot unmöglich zu machen. Die Stützung des Verbotes auf das Verfallur „Entwaffnungsgesetz“ ist gegenstandslos, da erwiesen ist, daß die genannte Stahlhelmguppe keinerlei militärische Übungen, sondern nur sportliche Veranstaltungen in der gleichen Form wie das Reichsbanner abgehalten hat.

Der Freistaat Preußen hat keine über den Parteien stehende objektive Staatsregierung, sondern ist einer jeglicher großbürgerlichen Führereigenschaft entbehrenden Parteidiktatur ausgeliefert zum Schaden von Land und Volk und zur weiteren Schädigung unseres Ansehens im weiten Ausland. Der Landtag wolle daher beschließen: „Der Landtag entzieht dem Staatsministerium das Vertrauen.“

Die Beratung des Antrags

bdz. Berlin, 16. Oktober. Der Aelterntat des preussischen Landtages beschloß, daß das von den deutschnationalen eingebrachte Mißtrauensvotum gegen das preussische Staatsministerium wegen des Stahlhelmbrottes am Mittwoch und Donnerstag im Landtagsplenum zur Beratung gestellt werden soll. Dabei sollen mit beraten werden die deutschnationalen Anträge, daß beim Reichsinnenministerium eine Verlängerung der Eintragungsfrist für das Volksbegehren infolge der offensichtlich ungesunden Störung beantragt wird. In der Klaretsche soll das Staatsministerium den Oberbürgermeister von Berlin auf dem Dienstaufsichtswege zur unverzüglichen Rückkehr nach Deutschland veranlassen. Das Plenum des Landtages will sich dann am Donnerstag nach der Beratung dieser Anträge bis zum Mittwoch nächster Woche vertagen, um an diesem Tage die Abstimmung über das deutschnationale Mißtrauensvotum vorzunehmen. Sodann will der Landtag bis zum 26. November — also bis

trägerischer Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung erfolgt. Dabei handelt es sich um Fälle, in denen ein Arbeitsloser Gelegenheitsarbeit verrichtete, ohne hiervon dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Die Verurteilung erfolgt in sol-

nach den Kommunalwahlen — eine Pause in den Plenarberatungen einlegen.

Die Plenarberatung

Berlin, 16. Oktober. Der preussische Landtag trat am Dienstag zu einer auf drei Tage berechneten Sitzungsperiode zusammen.

Präsident Bartels gedachte zunächst, während sich die Abgeordneten von den Plänen erhoben hatten, des Ablebens des Reichsaußenministers Dr. Stresemann und gab davon Kenntnis, daß er namens des preussischen Landtages der Reichsregierung und Frau Stresemann zu ihrem Verlust die Anteilnahme des preussischen Landtages ausgesprochen habe.

Mit lebhaftem Beifall nahm das Haus davon Kenntnis, daß für den Zentrumsabgeordneten Dr. Brüning, der auf sein Landtagsmandat verzichtet hat, ein Vertreter aus dem Saargebiet, der Abgeordnete Hillebrandt, in den Landtag eingetreten ist. Präsident Bartels gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Rückgliederung des Saargebietes nach Deutschland bald erfolgen möge und daß der Landtag dann eine Reihe weiterer Vertreter aus diesem treudeutschen Gebiete werde begrüßen können.

Abg. Vord (Dd.) brachte zugleich auch im Namen der Wirtschaftspartei einen Antrag seiner Fraktion auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zur Prüfung der „Mikrowirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung“ ein. Die sofortige Beratung dieses Antrages scheiterte an dem Widerspruch der Sozialdemokraten.

Es folgte die Beratung eines weiteren Antrages des Untersuchungsausschusses, worin dieser die Ablehnung eines deutschnationalen Antrages auf Zurückziehung des Erlasses über die politische Betätigung der Lehrer vorschlägt. Auch ein Antrag des Hauptauschusses, die Mädchenbildung vorwiegend von weiblichen Lehrkräften durchführen zu lassen, wurde gleichfalls zur Ablehnung empfohlen.

Abg. Gräter (Dd.) stimmte für seine Fraktion dem Antrag des Hauptauschusses auf Verstärkung des weiblichen Einflusses in der Volksschule zu. Der Antrag wurde entgegen dem Ausschlußbeschluss angenommen. Ablehnung fand der Antrag auf Zurückziehung des Ministerialerlasses wegen der politischen Betätigung der Lehrer.

Hierauf folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes über die preussische Staatsbank (Seehandlung). Der Entwurf bezweckt Erhebung der Beamten der Staatsbank durch Angestellte und Einführung moderner kaufmännischer Grundzüge. Nach längerer Aussprache wurde das Gesetz schließlich dem Hauptauschuss überwiesen.

Fällen zu empfindlichen Geld- bzw. Freiheitsstrafen.

Reißer Wohnungseinbruch. In eine Wohnung auf dem Sebastianplatz drangen bisher unbekannte Diebe, als der Wohnungsinhaber abwe-

send war, ein und entwendeten einen Gelddetrug von 20 Mark sowie für 3,60 Mark Invalidenmarken Sachdienliche Angaben über den mutmaßlichen Täter erbittet die Kriminalpolizei, Sternstraße.

Bestandenes Affektor-Examen. In Berlin bestand das Staatsexamen zum Affektor-Regierungsreferendar Dr. Duell, Sohn des Handelskammerdirektors L. von hier.

40 Jahre treue Dienstleistung. Magazinwächter Karl Holz von hier feiert am heutigen Mittwoch sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Fa. C. F. Heidenreichs Ww., Zeughausstraße. Der Jubilar kann auf dieses schöne und seltene Fest besonders stolz sein.

Guttag und Umgegend

Frecher Diebstahl. In der Nacht zu Mittwoch, dem 9. Oktober, drangen Diebe durch das Kammerfenster des Hegers Lucy in Köschwig in den Hausflur ein, entwendeten daraus 2 Fahrräder, 1 Doppelkante, ein Fernglas und einen Hut und verließen auf demselben Wege das Haus. Die Freiheit der Diebe beleuchtet die Tatsache, daß das Schlafzimmer des Hegers an den Flur grenzt. Diese Fahrraddiebstahl sind bereits zur Pflege geworden. Gering doch in letzter Zeit fast keine Nacht, wo nicht ein Diebstahl gemeldet wurde. Es muß gefordert werden, daß ganz energisch gegen diese Fahrradmarde vorgegangen wird.

Aus dem Vereinsleben

Gleiwitz

Hausfrauenbund Gleiwitz. Wegen des Zeppelins besuches wird die auf Donnerstag angesetzte Versammlung auf Montag, den 21. Okt., nachm. 4 Uhr (Vereinszimmer Stadigarten) verlegt. Gleichzeitig Schluß der Anmeldekarte für die Tischausstellung der Vorstand.

Erster Stenographenverein Stolze-Schren, Gleiwitz. Donnerstag, 17. 10. 29, abds. 8 Uhr Monatsversammlung in den Reichshallen mit wichtiger Tagesordnung. Bericht über den Vertretertag in Weimar. Besprechung des Bundeswettstreits am 3. 11. 29. Vollzahl. Teilnahme erwünscht. D. Vorst.

Marine-Verein, Gleiwitz. Am Sonnabend, den 19. d. Mts., abds. 8 Uhr, hält der Verein in der Saale-Gaststätte seine Hauptversammlung ab. Es stehen besonders wichtige Punkte auf der Tagesordnung. Vollständige Erscheinung ist Ehrensache. Dem Verein noch fernstehende Kam. sind bezgl. geladen.

Städt. Freim. Feuerwehr Abt. I. Zu der am Freitag, den 18. Oktober 1929 um 20 Uhr im Vereinslokal „Zum Eiseller“ stattfindenden Hauptversammlung werden die Ehren-, inaktiven und aktiven Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen. Der Vorstand.

Hindenburg Oe.

Oberstl. Bilder-Bühnenbd., Hindbg. Mittwoch u. Donnerstag läuft i. Jugendheim, Hindbg. 1. d. Film „Der Ring d. Nibelungen“ (Kaffee, Tigerbad, Tempelanlagen — ein Film aus d. ind. Wunderwelt) m. e. hum. Beifall. Beg. 2½, 5, 8. Eintritt 10, 20, 30 Pf. Christl. Mütterverein St. Anna, Hindbg. Am Dienstag, d. 22. Okt., nachm. 4 Uhr, find. d. diesj. Generalvers. statt u. w. i. gr. Saal d. kath. Vereinshaus. Carlsbad. Hr. Dr. Gröndel hält e. Vortrag. D. Mittel. w. geb. sich recht zahlr. an dies. Versammlung z. beteil. da nicht. Sachen a. d. Tagesord. sich.

Sonto-Bücher

Strassen Protokollbücher Kassabücher
Neumanns
Buch- und Papierhandl.
Gleiwitz
Nur Maliborer Straße 21

Kabr-Gesuche

Gehr., gut erhält.

Motorrad

zu kaufen gesucht. :
Offerten m. Preis
unt. 8. 592 an den
Wanderer Gleiwitz.

Geisheit

wird gegen Kasse zu
kaufen gesucht.
Offerten unt. 105
an Wand. Beuthen.

Hund

Wächter, Stubenrein,
zu kaufen gesucht. :
Offerten u. Nr. 3
an d. Wand. Gleiw.

Grundstücke

Geisheitshaus

in Biegenhals sofort
zu verkaufen. Schub-
geschäft wird 1. Juni
1930 frei. 2 Sand-
geschäfte nur am
Platz, Lausitz.
Offert. u. Wen. 60
an Wand. Beuthen.

Einfamilienhaus

mit wenigst. 4 Mrq.
Feld am Hause, ohne
Inventar, bei 9000 M.
Anz. wo Kirche im
Ort. Gegend Beuthen
bis Salzenbü. Off.
unter Wen. 64 an d.
Wanderer Beuthen,
Tarnowitzer Str. 2.

Wohnhaus

mit Gemüsegarten zu
verkaufen.
Offerten u. 3. 496
an d. Wand. Gleiw.

Mikrowirtschaft

m. Stallung, Scheuer,
4 Morq. Gartenader
und Meise. gut ge-
baut in groß. fast.
Richtbörse in Schule,
zu verkaufen u. bald
übernehmen. Abz. d.
H. Hermann, Ein-
denau, St. Grottkau.

Magirus

Lastwagen- und Omnibus-KOLONNE

trifft am Freitag, den 18. Oktober in Gleiwitz ein und steht von ca. 12-2 Uhr mittags auf dem Germaniaplatz

Mitgeführte Kleinmotorspritzen, der beste Feuerschutz für Industrie und Gemeinden, werden auf Wunsch vorgeführt.

Wir bitten um Besichtigung unserer neuesten Modelle

C. D. Magirus A.-G., Ulma. D.

Magirus-Büro: **Breslau 2**, Teichstraße 8, Fernsprecher 25421
Vertreter: Fa. Rudolf Langner, Automobile **Beuthen**, Tarnowitzer Chaussee
Vertreter für Feuerwehrrgeräte: Fa. Hermann Lönhardt, **Breslau 2**, Teichstr. 8

Ohne Anzahlung bis 30 Monatsraten

1. Rate 3 Mon. nach Kaufabschluss liefert beirenomm. Möbelfirma an kreditwürdige Bürger, nach allen Orten Deutschlands
Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimmer Küchen-Möbel
Anfragen unter Schiffe M. 351 an den Wanderer Gleiwitz.

LEPPICHE

Steppdecken etc.
12 Monatsraten o. Anz.
Verl. Sie unverb. Muster
Berlin, Tauentzienstr. 7
PAUL SCHREYER

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalheilsalbe „Gentarin“. Wirkung über-
raschend! Preis 1.50 und 2.75 Mk. Alleindot
in Gleiwitz „Zentral-Apotheke“.

Grundstücke

Zu verkaufen:
Gleiwitz: Mehrere Geschäftshäuser mit freierb. Geschäftsräumen und Wohnung, Wilhelmstraße, Beuthener Straße, Röschstraße, bei 20-60 000.— Anz. Anzahlung.
Oppeln: Sägewerk, malderische Gegend, mit frei. Werk-Zimmer-Wohnung, bei 5 000.— Anz. Anzahlung.
Reichersheim: Reicherer Grundst., freierbender Laden und Wohnung, bei 10 000 Anz. Anzahlg. Mte. gute Ertrags!
Twarog: Kl. Gut, 150 Morgen leichter Boden, massive, 14 öne Gebäude, Preis 25 000.— Anz., Anzahlung 7 000.— Anz.
Ober-Meier-Schreiberhan, Krummhübel, Agnetendorf, Brüdenberg: Mehrere H. und groß. Pensionen-Wien und Logierhäuser, Anzahlung 10-20 000.— Anz.
Zwischen Zagan und Frechtadt: Prachtvoller Ruheitz, Villa mit allem Komfort, 6 Zimmer, Park, Teich, Preis 24 000 Anz., Anzahlung 10 000.— Anz.
Läden zu vermieten:
Gleiwitz, Wilhelmstraße, 1-4 Schaufenster, von 200.— Anz. Ratibor, Hauptstraße 2 Schaufenster, Passage; Tsch. Neubau, mit Wohnung, geeignet für Kolonialm.
Carl Krzyskowitz / Gleiwitz OS.
Wilhelmstraße Nr. 10-12 — Fernruf Nr. 4400
Nelethes Immobilien- und Hypothekengeschäft am Platz — Sanderlgerichl. einget. Maklerfirma. Mchtige, fachmännische und sachverständige Beratung! — Keine Vorposten!

Anzeigen in dieser Zeitung haben besten Erfolg!

Befanntmachung!

Die Jugendlichen unter 18 Jahren die bisher in der Landwirtschaft beschäftigt und deshalb vom Besuch der gewerblichen Berufsschule während des Sommerhalbjahres befreit waren, haben sich in der Zeit vom 15. bis 20. Oktober er., nachmittags von 6-7 Uhr, im Büro der gewerblichen Berufsschule, Schillerstraße Nr. 10, alsbaldige Aufnahme zu melden. Der Unterricht für diese jungen Leute findet jeden Montag und Donnerstag von 14-20 Uhr statt; er beginnt Montag, den 21. Oktober er. Gleiwitz, den 11. Oktober 1929.

Der Magistrat.

Stempel - Mann
Gleiwitz
Wilhelmstr. 26
Tel. 2623
In Hause / Im Geschäft

Dauerwellen

Unerreicht in Schönheit u. Haltbarkeit b. R. Katsche, Gleiwitz, Reichspräsident-Pl. 1.

Rat und Hilfe

in allen Prozessen bei Pfändungen, Straß- u. Eheerbschaften, Erblassern, Verträgen.

Karl Adam

Rechtsanw. - Büroverf. Gleiwitz, Teichstraße 27, geg. Polzei-Präsidium.

Glanzplattieren

bis 10. J. sauber arb., empf. sich ins Haus in Glnb. u. Gleiw. Offerten u. St. 265 an Wand. Hindenburg.

Auslieferung

der Anlieferungsarbeiten für den Finanzamtneubau in Neustadt in 2 Etagen. Angebotsformulare sind beim Reichsbauamt u. auch im Neubaubüro in Neustadt, Oberdorfstraße 16 I, aus. Angebote mit entsprechender Aufschrift nebst Referenzen sind verschlossen und verpackt an Reichsbauamt Neustadt einzureichen. (3222) Öffnung der Angebote am 23. dieses Monats, mitt. 12 Uhr.

Bettstätten

sofort Abhilfe. Alter u. Geschlecht angegeben. Auskunft umsonst: Dr. med. Gienbach, Mühlent. 92, Baderstraße 35/II. (2129)

Versteigerungen

Zwangsversteigerung Donnerstag, den 17. Okt. 1929, 10 Uhr vormittags, sollen in Hindenburg, Dorotheenstr. 24 öffentlich meistbietend gegen Darzahlung:

- 1 Grundmaschine,
- 1 Schreibmaschine,
- 1 Kaffe,
- 1 Arbeitswagen,
- 1 Kleinfoto,
- ca. 100 Kilo Butter,
- 1 Fahrrad,
- mehrere Bücher, Zeitschriften, Papir sowie ein großer Kasten best. Möbel

versteigert werden. (3203) Obergerichtsbüro, in Hindenburg D.S.

Büfett

wird auf Rechnung gesucht, best. Nachk. Restauration. Kapital vorhanden. Offerten u. St. 87 an d. Wand. Beuthen.

Landbäderei

erfordert 2000 Mk., gelegen an bester Straße. Offerten mit 4 an den Wanderer Gleiwitz. (3312)

Stellengesuche

Tüchtiger Damenfriseur Dauer- und Wasserweller, sucht sofort Stellung an d. Wand. Beuthen. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Hindenburg.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Stellengesuche

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Stellengesuche

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Stellengesuche

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Stellengesuche

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Fleischergeselle

20 J., kath., i. Schachtel u. Wurfmaschinen bewand., sucht bald Stellung. Angebote u. St. 495 an d. Wand. Gleiwitz.

Beteiligung

Offert u. St. 66 an Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Verkauf

1. Ein- u. Mehrfamilienh. 1. Motorrad R. 2. U. 1. Gelbfarbe. 1. Schreibst. 1. große Part. Briefmappen u. Schreibst. u. a. m. Offert. u. St. 267 an d. Wand. Beuthen.

Küchenmädchen

per 1. 11. 29 gesucht. Stadtgarten, Gleiwitz, Rotherstr. 1.

Dienstmädchen

für sofort gesucht. Kleidermacherin, Franz Waneke, Gl. Kronpr. Str. 3a.

Fassadenputzer

mit Bad, beschlagene, zu mieten gesucht. 3-Zimmerwohnung m. Belg. und Bad, Neubau, wird frei. Angebote unter St. 8 an den Wanderer Gleiwitz.

Werber (innen)

gegen Prostitution und Stigm. f. Hindenburg. In Lebensmitteln, Besuch von Privatfondchaft gesucht. Vorfall, Donnerstag, den 17. 10. von 11-12 Uhr u. 6-7 Uhr im Hotel Kurel, Hindenburg D.S. Kauf.

Bautischler

z. sofort eingestellt werden. Hausbüro, Hindenburg, Simulstr. 28/30.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Lehrjunge

Zahn- u. St. 587 an d. Wand. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer separater Eingang, geräumig, Glanzputz, Kammer, Kleinküche, Bad, Hof, 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

Laden

3 Zimmer, Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

5 to Lastkraftwagen

(Daimler), generalrepariert, mit 5 to. Anhänger, bis 11. November d. J. veräußert, wegl. Aufgabe des Geschäftes für RM. 5500.— sofort zu verkaufen. Teilzahl. auch gestattet. Offerten u. St. 497 an d. Wand. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

3 Zimmer

Küche, Bad, Altbau, billige Miete) gegen Stube und Küche, Altbau. Offerten u. St. 596 Wd. Gleiwitz.

versprechen die Darbietungen des Mimikers Albert Perschner, der berühmte Persönlichkeiten mimisch nachahmen wird. Georg Braun und sein Wunderhund Nephisio, Margot Bore, die aus dem letzten Programm übernommen worden ist, verbürgen gleichfalls für ansprechende Leistungen.

Z. Der Schulvorstand der kaufmännischen Bildungsinstitute hält am Freitag im städtischen Rathaus eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Stundenplan für das Wintersemester 1929/30, Aufstellung des Dipl.-Handelslehrers Kocotzel, Wahl eines Direktor-Stellvertreters und Verschiedenes.

Z. Vom Urlaub zurück. Magistratsrat Traute hat nach Beendigung seines Urlaubes den Dienst wieder angetreten.

Z. Die tätigen Verkehrsunfälle. Am 14. Oktober wurde an der Ecke Stollen-Kronprinzenträße der Arbeiter Richard A. von einem Personentransport angefahren und leicht verletzt. — Am dem gleichen Tage stürzte auf der Kronprinzenträße in der Nähe des Baugeschäfts Silber der Arbeiter S. mit einem Motorrad. Während S. nur leicht verletzt wurde, erlitt der Soziusfahrer erhebliche Verletzungen, so daß er mit dem Krankenauto abtransportiert werden mußte. — Ein weiterer folgenschwerer Sturz ereignete sich am dem Abend des gleichen Tages in der Kronprinzenträße. Ein Saitegitarre besitzer mit einem Freund in angedeuteter Hande ein vor einem Geschäftszug stehendes Motorrad. Beim Überholen eines Radfahrers stürzte der Fahrer. Der Soziusfahrer erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Am gestrigen Nachmittag wurde an der Ecke Rappstraße-Wilhelmstraße ein Autofahrer von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Die Schuld an dem Unfall trägt der Verletzte selbst, der in angetrunkenem Zustand kurz vor dem Auto die Straße überfahren wollte.

Z. Lehrerverein Hindenburg. Die letzte Monatsversammlung eröffnete Konrektor Lentner mit kurzer Begrüßung zahlreicher Mitlieder. Es wurde beschlossen, die Studienfahrt ins Wiener Schuttschloß bereits im Herbst 1930 zu unternehmen. In der Zeit vom 27. bis 30. Oktober werden die Studenten der Breslauer Pädagogischen Akademie im Industriebezirk. In lebhafter Ausdrucksweise wurde das Programm der Fahrten und Besichtigungen in industrieller Werke zusammengefaßt. Die Unterbringungsfrage wurde geregelt. Es kommen 6 Professoren, 2 Studentinnen und 40 Studenten. Am 29. erfolgt ihre Weiterfahrt nach Weiden und Gletow. Über den 1. Tag der Verhandlungen der Göttinger Provinzialversammlung berichtete Koll. Kawalet. Nach einem Stimmungsbericht über den rastlosen Vorkämpfer Wader wurden dort mannigfache Anträge über Beförderung, Einheitschaft, Ortschaften, Schulwesen beraten. Der langjährige, verdienstvolle Führer des Provinzialverbandes Rektor Krawinkel wurde Ehrenvorsitzender. Lehrer Anaphe Breslau sein Nachfolger. Rektor Wiese gab interessante Einzelheiten aus dem Arbeitsgebiet der Deutschen Augenärztlichen Prüfungsanstalt bekannt. 265 Unterstufschüler gaben 2 Urteile über jedes Jugendbuch ab. Mehrheit entscheidet über Empfehlung oder Ablehnung. Klaus. Grünberg hielt dort Vortrag über „Sensitivität und Augenheilkunde“. Cabert-Kleinig über „Augenheilkunde“. Die Karl-Mab-Frage ist noch immer nicht geklärt. Beifall dankte beiden Berichterstattern. Beschlusfassung über ein Winterverhältnis wurde vertagt. Als Vertreter des Vereins für die Lehrplankommission wurde Rektor Wiese gewählt. Jungelbertragen, Aufklärungen über Wohnungsgeld schlossen die Sitzung.



Deuthener Nachrichten

Redaktion und Geschäftsstelle:
Larnowitzer Straße 2. — Telefon 2935.

Das Sanierungsprogramm für ein städtisches Haushalt

Deuthen, 16. Oktober.

Der Finanzdezernent des Deuthener Magistrats Stadtkammerer Dr. Kasperowitsch hat ein Sanierungsprogramm für den außerordentlichen Haushalt aufgestellt, um in Zukunft die städtischen Finanzen in geregelte Bahnen zu lenken. Dieses Programm bestimmt, daß kein Bau begonnen und keine außerordentlichen Ausgaben gemacht werden dürfen, ohne daß der Finanzdezernent vorher das Vorhandensein der flüssigen Mittel bestätigt hat. Alle Projekte, zu deren Ausführung Anleihen in Anspruch genommen werden, müssen so vorbereitet sein, daß die Finanzierung reiflos geklärt und gesichert ist, und die erforderlichen Anleihen durch die städtischen Körperschaften ordnungsmäßig beschaffen und vom Bezirksausschuß genehmigt sind. Ferner sind in dem Programm vorgesehen die Einrichtung einer geordneten Vermögenskontrolle durch den Finanzdezernenten und die Neuordnung der Verwaltung der Hauszinssteuermittel.

Der Deuthener Hausbesitz gegen die Schuldenwirtschaft der Stadtverwaltung

Deuthen, 16. Oktober.

Uns wird geschrieben: In der letzten Monatsversammlung hielt der 2. Vorsitzende des Vereins Hausbesitzer Schweter einen Vortrag über die den Hausbesitzer interessierenden Tagesfragen und kam auch auf den kürzlich in Deuthen gehaltenen Vortrag des Stadtrats Kugler-Kiel über die Hauszinssteuer zu sprechen und wies die Behauptungen dieses Gegners des deutschen Hausbesitzes zurück. Insbesondere wurde die Hauszinssteuer als die ungünstigste aller Steuern auch für den kleinen Mann gebührend bezeichnet, namentlich auch ihre ruinöse Auswirkung für den Hausbesitz.

Rechtsanwalt und Notar Stadtrat Macha hielt alsdann einen Vortrag über „Wirtschaftsführung und Wirtschaftslage in der Stadt Deuthen“. Er machte den Anwesenden Mitteilung, daß der Magistrat die Aufnahme einer Anleihe von 2 1/2 Millionen Mark als Bedarfsdeckung der Hauszinssteuer für die Jahre 1930-31 beschlossen habe und wies auf die darin liegende Gefahr hin. Sodann kam er auf die Schuldenwirtschaft der Stadt Deuthen zu sprechen, welche dahin geführt hat, daß in den 5 Jahren seit 1924 die Schuldenlast von 400 000 G.M. auf 25 Millionen G.M. gestiegen sei. Die verschiedenen Projekte, welche in ihrem Ausbau und in ihren Uebererweiterungen zu diesem Ergebnis geführt haben, wurden vorggetragen. Dazu kam noch die Aufhebung des Beamtenapparates, welcher beispielsweise beim Bauamt das Amtswort auf 51 Rdpfe



Anfragen aus dem Leserkreise, denen deutliche Adresse und Abonnementsquittung des laufenden Monats beigelegt sein müssen und deren Beantwortung auf allgemeines Interesse Anspruch machen kann, werden sachgemäß und zuverlässig beantwortet. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt. Die erteilten Auskünfte sind unverbindlich. Wir haften weder für Verlust noch für Beschädigung uns übersandter Urkunden. Für Unkosten bei evtl. Rückfragen und Briefantwort sind jeder Anfrage 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.

Diebe, Trübe, Dypeln. Sie können immerhin Kamillentee zum Waschen Ihres Haars anwenden. Schädlich wirkt daselbst keinesfalls. Blondes Haar dunkelt häufig stark nach, so daß es allmählich braun, ja dunkelbraun wird. Rotes oder rötliches Haar wird zwar auch vielfach etwas dunkler, behält aber im allgemeinen die Farbe.

M. D., der noch nie gefragt hat. Wegen Sie der Buchfirma Ihre Verhältnisse vor und erklären Sie Ihren Zahlungswillen. Dieselbe wird gewiß auf einen glüklichen Veraleich eingehen, besonders wenn Sie der Firma Ihre finanziellen Verhältnisse schildern.

G. D. in 2. Wir wollen versuchen, etwas darüber zu erfahren, müssen Sie aber um Geduld bitten.

G. M. 346, Kreuzburg. Für den Diplomingenieur sind mindestens erforderlich: 8 Semester Studium und zweimal 1/2 Jahr Praktikum, das erste vor Be-

zeigt. Sein Vortrag gipfelte an den Mahnruf zur Sparsamkeit, welche die neu zu wählenden Männer mit wirtschaftlichem Weitblick zu betätigen Gelegenheit haben werden. Am beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Debatte.

Hausbesitzer Kalus erklärte das Verfahren bei den Submissionen und die dadurch verbundenen Mißstände. Dr. Stowronski führte aus, daß über die Wirtschaft der Stadtverwaltung immer noch keine Klarheit herrsche, daß neben dem Bauamt auch noch in anderen Dezernaten darauf sorgsam zu achten sei. Jedoch gelte das nicht nur von Deuthen, sondern von fast allen Städten. — Zum Schluß sprach nach der 1. Vorsitzende Stadtkammerer i. R. Hoffmann, welche Befassung durch die Verjüngung der Schuldenlast der Wirtschaft erwächst.

Zur Fern-oderfernung

Wenig Stimmung für die Gasversorgung in den Landgegenden.

Deuthen, 16. Oktober.

Nicht so recht vorwärts kommen die Bemühungen des Ferngaswerkes Deuthen-Hindenburg wegen Gasabnahme durch die Landgemeinden des Kreises Deuthen. Weder in den von der Hauptrohrleitung Deuthen-Hindenburg berührten Gemeinden Wilsdorf, Kollwitz, Mieschowitz, Karz, noch in den anderen Gemeinden des Landkreises besteht Genehmigung zum Abschluß eines Gaslieferungsvertrages mit dem Hindenburg-Ferngaswerk, weil die Forderungen, die das Gaswerk stellt, als unerfüllbar betrachtet werden. So soll z. B. Mieschowitz sich verpflichten, jährlich das Quantum von 150 000 Kubikmeter Gas abzunehmen. Nach sorgfältiger Berechnung erklärt aber die Gemeinde, daß eine solche Menge von Gas unterzubringen unmöglich sei. Eine Arbeitsgemeinschaft unter den Landgemeinden Deuthens wegen der Gaslieferung hat in einer Sitzung erklärt, daß die vom Ferngaswerk gestellten Forderungen von den einzelnen Gemeinden nicht erfüllt werden können, so daß augenblicklich in keiner Gemeinde die Aussicht besteht, mit dem genannten Gaswerk in ein Vertragsverhältnis zu kommen. Allerdings ist in dieser Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen, da demnächst auch die Kreisverwaltung mit der Direktion des Ferngaswerkes wegen Abschluß eines Lieferungsvertrages verhandeln wird. Ob aber auf diesem Wege das Verbandswerk zur Verwirklichung seiner Pläne im Landkreis Deuthen kommen wird, ist heute noch nicht abzusehen, ist fraglich, weil die einzelnen Gemeinden sehr zurückhaltend sind.

Einbrecher wieder unterwegs. In der Nacht zum 14. Oktober wurde in das Elektrogeschäft von W. Bahnhofstraße 31, von unbekannten Tätern eingebrochen. Was gestohlen wurde, ist noch nicht festgestellt.

Die freie Fleischer-Innung Deuthen hielt im „Mündner Kirdi“ eine ordentliche Quartalsversammlung ab. Nach Einbreiten von 6 Lehrlingen in die Lehrlingsrolle, wurden von dem Vorstehenden Obermeister Gohla Bericht über die Gesellenprüfung erstattet. Der Prüfung unterzogen sich neun Prüflinge, von denen acht die Prüfung mit dem Prädikat „gut“ und einer mit „sehr gut“ bestanden. Dem Meister Paul Knebel, der 25 Jahre der Innung angehört, soll ein Ehren Diplom überreicht werden. Der Vorschlag, für die Stadtverordnetenliste Fleischermeister Josef Nawratz aufzustellen, wurde gutgeheißen. Für den verstorbenen Meister Karl Czech soll Meister Paul Soboda der Stadtkammer als Prüfungsmittler in Vorschlag gebracht werden. Der Bezirksverein hat einen Antrag angenommen, wonach ab 1. Januar 1930 mit den Lehrmännchen der Fleischer- und Metzger-Innung gleichfalls ein Lehrvertrag abzuschließen ist und diese sich nach beendeter Lehrzeit einer Prüfung zu unterwerfen haben. Ein Antrag, für den Bezirksverein Vereinsabzeichen anzuschaffen, wurde angenommen.

Das Vorfahrtrecht der Autoführer. Durch die Auftragsaufstellung der Verkehrsbehörden erlangte am 10. August in Mieschowitz ein Verkehrsunfall, der leicht zu schweren Folgen hätte führen können. Der Kaufmann Max A. aus Schomburg fuhr mit einem Personentransportwagen die Hauptstraße entlang und bediente sich dabei einer Fahrgeschwindigkeit, die nach den Aussagen von Augenzeugen erheblich über das Maß des Zulässigen hinausging. Als er eine Nebenstraße überquerte, kam der Lokführer F. mit seinem Kade die abführende Seitenstraße entlang gefahren, ohne zu bremsen. Bei dem Straßenlärm hatte er offenbar die Warnungssignale des Kraftwagens überhört und sah sich plötzlich dem Auto gegenüber, ein Ausweichen war nicht mehr möglich, aber auch A. konnte seinen Wagen nicht sofort zum Stehen bringen. Bei dem Zusammenstoß kam der Radfahrer glüklicherweise außer einigen Gantabschürfungen und unglüklichen Querschnitten mit

dem bloßen Schrecken davon. Die Anklagebehörde glaubte, daß der Kraftwagenführer durch sein schnelles Fahren den Unfall verschuldet habe, und zog ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Verantwortung. Das Gericht nahm einen anderen Standpunkt ein und sprach den Angeklagten frei, da er vor allem auf der Hauptstraße das Vorfahrtrecht hatte und ferner, daß der Radfahrer den Unfall selbst verschuldet habe, da er es auf der abführenden Straße an der nötigen Vorsicht fehlen ließ.

Gegen das Verbot im Wartesaal. Durch die durchgehenden Maßnahmen der Bahnpolizei ist es ja nun in letzter Zeit glüklicherweise gelungen, die schon auf der Tagesordnung stehenden nächtlichen Standbahnen im Wartesaal des Bahnhofes auf ein Mindestmaß zu beschränken, was aber noch nicht verhindert, daß sich immer wieder gelegentlich Elemente finden, die für Ruhe und Ordnung wenig übrig haben. So fanden am Montag wieder zwei solcher Nadelstiche in der Person der Arbeiter Adamczyk und Walter vor dem Straßrichter. Anfang Juni kamen beide in fast angetrunkenem Zustand in den Wartesaal und im Augenblick ihres Eintretens wurde es ungemütlich. Es wurden Kleider besichtigt, und die beiden Nadelstiche benahmen sich so, daß die Bahnpolizei allen Grund hatte, einzuschreiten. Statt sich nun zu fügen wurden die beiden Leute erst recht ausfällig, gingen gegen die Beamten tätlich vor und leisteten ihrer gewalttätigen Entfernung den denkbar größten Widerstand. Adamczyk machte den Bahnbediensteten noch die wenig erfreuliche Erklärung, daß er bei nächster Gelegenheit verhaftet werde. Das Gericht glaubte, daß es, um derartige Ausschreitungen schon allein im Interesse des friedlichen ruhenden Publikums zu unterbinden, empfindlicher Strafen bedürfte und erkannte auf drei bzw. zwei Wochen Gefängnis. Von der Zustimmung einer Bewährungsfrist konnte bei der Veranlassung der Angeklagten, die beide gerade wegen ähnlicher Geschehnisse schon erheblich vorbestraft sind, keine Rede sein.

Betrügerische Ausnutzung des Teilzahlungs-systems. Wegen für den Rahmen ihrer Verhältnisse außerordentlich umfangreicher und geriebener Betrügereien hatten sich am Dienstag das Ehepaar Stanislaus und Auguste Ferdin und ihr Schwieger-sohn, der Arbeiter Karl Malschall vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie hatten auf Zeitungs-inserate hin unter Ausnutzung der „glüklichen Zahlungsbedingungen“ bei Breslauer und Hagenbalscher Firmen Bestellungen auf Wäse, Seldentrümpfe, Kleidungsstücke usw. bestellt und auch zur Unter-zug eines teuren Spiels... und sich beigelegt. Da sie bei ihrem Einkommen an eine Belieferung nicht ohne weiteres denken konnten, konnten, gaben sie sich jeweils als Lagerhalter in fester Stellung, Werkmeister, Oberbäuer usw. je nach Bedarf aus und bekamen die Warenposten auch prompt zugesandt. An eine Bezahlung dachten sie erst gar nicht und die Firmen, die merkwürdiger Weise die Aufträge erfüllten, ohne sich vorher nur im geringsten zu erkundigen, merkten erst jetzt, daß sie getuscht worden waren. Denn Pfändungen waren fruchtlos und die Schuldner leisteten ohne Bedenken den Offenbarungseid. Und nun befahl das Kleeblatt noch die Freiheit sich unter falschem Namen an dieselben Firmen zu wenden, die noch einmal darauf hereinfielen. Insgesamt erbeuteten die Schwindler für 769 Mark Waren. Vor Gericht verlegten sie sich trotz der Schwarz auf weiß vorliegenden Beweise auf Ausflüchte. Das Gericht hatte deshalb auch kein Bedenken mit strengen Strafen vorzugehen und verhängte gegen Stanislaus 3. 3 Monate Gefängnis, gegen die Frau 6 Wochen Gefängnis und gegen den Schwiegersohn 1 Jahr Gefängnis.

Deuthener Kleintierzüchter. Sowohl die Theaterbühne im Konzerthaus, wie das Kabarett des Wiener Café bringen ein neues Programm, wie aus dem Anzeigenblatt hervorgeht. Wir kommen auf die einzelnen Programme in den nächsten Tagen noch zurück.

Das städt. Jugendamt veranstaltete einen Lehrgang im Lautenspiel. Er beginnt Donnerstag, den 17. d. Mts., 20 Uhr, und dauert bis Mitte Dezember. Unterricht ist jeden Donnerstag 20-22 Uhr im Zimmer 35 des Hauses Gohlfir. 17.

Entweder — oder. Am 16. und 20. September wurde in den Diensträumen des Wohnungsamtes eine Flasche Rikör und eine Riste Zigarren gefunden. Ansprüche sind innerhalb einer Frist von 6 Wochen im Alter 33 des Stadthauses, Dvngosfir. 30 zu stellen. Nach Ablauf dieser Frist werden die gefundenen Sachen versteigert.

Warum zu erfragen? Für die Wahl der Rassen- und Vertreter zum Zulassungs- und Vertragsauschuss im Bezirk des Versicherungsamtes Deuthen OS. Stadt sind von den Rassen und Rerzen nur je eine Vorschlagsliste eingereicht worden. Die in dieser Liste vorgeschlagenen Bewerber gelten daher als gewählt. Die Namen der Gewählten können

während der Dienststunden im Büro des Versicherungsamtes der Stadt Deuthen OS., Gräupnerstr. 17, Zimmer 25, 1. Stock, erfragt werden.

Aus dem Deuthener Hinterland

Bobret-Karl. (Schwer verletzt.) Am 14. Oktober wurde der Arbeiter Bruno A. aus Siesmianowitz (Polnisch-Schlesien) vor dem Grafen-Johanna-Schacht in Bobret von dem Pkw. J. A. 33 198 angefahren und schwer verletzt. A. wurde in das Städtische Krankenhaus Deuthen eingeliefert. Die Schuld an dem Unfall trifft den Verletzten selbst, weil er infolge Unvorsichtigkeit in den Pkw ein-einsteif.

Tragödie auf einem Ritterau

n. Breslau, 14. Oktober.

Auf dem Schloß Rittkau, Kreis Oels, endete man am gestrigen Morgen eine furchtbare Familientragödie. Der Schloßherr, Rittergutsbesitzer von Schütz-Goldbus wurde in seinem Schlafzimmer mit einem Schuß durch die Brust tot aufgefunden. Die Einrichtung des Schlafzimmers fand zum Teil in Brand, durch die Rauchentwicklung waren die drei Kinder, ein vierjähriges und ein dreijähriges Mädchen und ein Säugling von 8 Wochen geblieben. Frau von Schütz-Goldbus fand man auf der Schwelle nach dem Nebenzimmer bewußtlos auf, ebenfalls ihre Großmutter und ihre Großnichte.

Wie sich herausstellte, hatte Herr von Schütz-Goldbus sich nachts erschossen und vor dem Selbstmord Papierschmisse über das Zimmer verstreut und angezündet.

Herr von Schütz-Goldbus war, wie man erzählt, ohne sein Verschulden in große wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Das Gut Rittkau sollte gestern unter den Hammer kommen. Offenbar hat er aus Verzweiflung darüber sich erschossen und versucht, seine Familie mit in den Tod zu nehmen. Er hatte sich vor zwei Jahren mit einer jungen Japanerin Herta Kumi Oshu, aus Tokio gebürtig, verheiratet. Ihre japanischen Verwandten, ihre Großmutter Gräfin von Matsuno und deren Schwester waren gerade auf dem Gut zu Besuch, als die Tat geschah. Sie sind wohl durch das Geräusch des Schusses oder, was wahrscheinlicher ist, durch den Brandgeruch geweckt worden und haben versucht, das Schlafzimmer zu erreichen; in dem Augenblick muß Frau von Schütz-Goldbus verurteilt haben, aus dem Schlafzimmer zu flüchten, um Hilfe zu holen. Sie ist auf der Schwelle bewußtlos zusammengebrochen, und auch ihre Verwandten sind von dem Rauch befaßt worden, bevor sie zu ihr gelangen konnten.

Erkältet! Sodener Pastillen helfen.

Kinder und Narren...

Oder: Die Dame in Grün. Eigentlich wollte er seine Frau gar nicht malen lassen. Aber sie mußte ihn zu überreden — und so entstand für vierhundert Mark die Dame in Grün. Da dem Ehemann das Bild mißfiel, fandte er es dem Maler zurück.

Der verlegte den Ehemann auf Zahlung und auf Abnahme des Bildes. Zum Termin vor einem Berliner Gericht erschien der Beklagte in Begleitung seiner Frau und dreier Damen, die er — wie er sagte — beliebig aus seinem Bekanntenkreis herausgewählt hatte. Er wies auf das eben dem Richterlich aufgestellte Porträt seiner Frau und fragte die Herren am grünen Tisch, welche der vier Frauen ihrer Ansicht nach das Bild darstelle.

Richter, Referendar und Schreiber — jeder wies auf eine andere der drei Damen aus dem Bekanntenkreis des Beklagten — nur auf dessen Frau wies keiner. Da klatschte das lärmföhne Tochterchen des Beklagten, das sich bisher unsichtbar hinter seinen Eltern gehalten hatte, in die Hände und rief: „Aber das ist doch Mutti!“

Der Richter fragte erstaunt: „Woran erkennst du das denn, mein Kind?“ Die kleine rief aus das Bild und sagte: „Das ist doch Mutti's grünes Kleid, das der Onkel nie zuhause kommen konnte.“

„Was für'n Onkel?“ „Na der Onkel Maler.“ „Wozu wurde das Kleid denn geöffnet?“ fragt erregt der Ehemann. Und da statt des Malers er wieder die kleine anfragt: „Na, damit der Onkel besser malen konnte.“ — „Lumb!“ ruft der Beklagte und will auf den Maler zugehen. Der erhebt zur Wehr die Hand und sagt: „Ich verzichte auf Zahlung und behalte das Bild!“

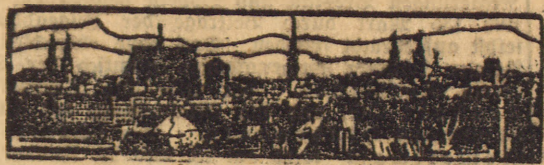
Die Frau auch,“ ruft der Ehemann und verläßt mit seinem Kind das Gerichtszimmer.

Leobföhk und Umgebung

Entspringener Sträfling. In einem unheimlichen Augenblick entpuppte sich aus dem Leobföhk-Gefängnis ein junger Gefangener. Durch zwei andere Gefangene und einen Aufseher wurde die sofortige Verfolgung aufgenommen. Es entspann sich ein Wettlauf zwischen dem Gefangenen und seinen Verfolgern. Im letzten Augenblick verschwand der Gefangene in einer Wirtschast in der Langestraße und versteckte sich im Hausflur hinter einem Schrank. Er wurde entdeckt und wieder in Gefängnis eingeliefert. Die goldene Freiheit war ihm nicht lange beschieden.

Koben. (Ein Unglücksfall) ereignete sich auf der Chaussee zwischen Kreuzendorf und Koben. 2 Landwirte aus Dobersdorf fuhrten mit ihrem Motorrad nach Hause, vor ihnen ging ein Paffant. Als das Motorrad den Fußgänger überholen wollte, sprang dieser nach links ins Motorrad hinein. Der Lenker der Maschine blieb unverletzt, sein Beifahrer trug erhebliche Verletzungen am Kopf und im Gesicht davon. Der Fußgänger blieb mit gebrochenem Bein liegen. Es ist einwandfrei festgestellt, daß der Lenker der Maschine kein Verschulden trifft, da rechtzeitig gehupt wurde. Vielmehr ist durch Erschrecken des Fußgängers der Unfall herbeigeführt worden.

Witz. Paris, 16. Okt. (Große Gasexplosion bei Paris.) Gestern vormittag ist infolge der Explosion eines Gasbehälters eine große Unmobbilföhrt in der Nähe von Paris zerstört worden. Da der Unfall während der Arbeitszeit erfolgte, ist die Zahl der Opfer beträchtlich. Bis jetzt sind die Leichen von vier Arbeitern aus den Trümmern herbeigeholt worden. Zahlreiche Arbeiter — man spricht bis zur Stunde von sieben — sind verlegt worden.



Aus dem Reiffe-Gau

Wilschstraße 3

Telefon 194

= Herbsttagung des Gau 34 (Oberschlesien) vom Bund deutscher Radfahrer. Der Herbsttagung fand am 13. Oktober statt und war gut besucht. Berichtet wurden 12 Gauvereine, sowie die Einzelfahrer des Gau 34. Den Vorsitz führte der 1. Vorsitzende Krause. Zunächst wurden die Vorstandsberichte über das abgelaufene Sportjahr erstattet und die Jahresrechnung entlassen. Besprochen wurde die Jugendpflege und empfohlen, sich derselben besonders in den Bezirken des Gau 34 zu widmen, da sie wegen der großen Ausdehnung des Gau 34 in diesem selbst schwer durchführbar ist. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Wieder- bzw. Neuwahlen: 1. Vorsitzender Krause I., 2. Reichelt, Schriftführer Krause II., Kassen- und Gauverwaltungsleiter Reichelt, Wanderfahrwart Goldmann, Rennfahrwart Freisel, Saalfahrwart Reichelt, Kraftfahrwart Reichelt, Vertreter für Jugendpflege Krause I., Presse- und Propagandawart Reichelt und Gauvertreter für den Landesverband und Bund Krause I. Beantwortet und beschlossen wurde, im nächsten Jahre für die Gauvereine wieder Ehrenbecher als Auszeichnung zu gewähren, die Diplome sollen in Kraftfall kommen. Der Vertreter des Radfahrervereins Paraderi beantragte, daß sein Verein weiter als Gauverein geführt werde, was auch beschlossen wurde. Mitgeteilt wurde, daß der Gauvorsitzende Sanitätsrat Dr. Kapuze Passchau am 19. Oktober seinen 70. Geburtstag feiert, wozu ihm die Glückwünsche des Gau 34 übermittelt werden sollen. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen, die hiesigen Gauvereine fallen zu lassen. Da das Gaugebiet im Gebiet der Gläser Reiffe liegt, die einen großen Teil Oberschlesiens durchzieht, soll dem Heimatverein ein Ehrenbecher der Gau im Anführer „Gau Gläser Reiffe“ beigeschrieben werden. Es fanden noch intern: Gausangelegenheiten ihre Erledigung.

= Der Gewerbeverein Reiffe unternahm am 13. Oktober mit Autobus eine Fahrt nach Ober-Reiffen zur Besichtigung des Mühlenschanzes Schlick. Man besichtigte das Museum mit seinen großen Naturhistorischen und Geologischen Sammlungen aus aller Herren Länder, das selbst zusammengetragen worden sind. An einem Museum der 17 Jahre in Neu-Guinea zuerkaufte hat und zu einem Erbschaftsbesitz hierhergeführt, hatte man einen Nebenmühschüler gefunden, der sehr über Neu-Guinea und das Leben in den Missionen plauderte und manches Wissenswertes zum Vorschein kam, was in Büchern und Schriften nicht zu finden ist. Außerdem besichtigte man die Park- und die gärtnerischen Anlagen.

= Verein für deutsche Schachfreunde Ortsgruppe Reiffe. „Im roten Haus“ fand unter dem 1. Vorsitzenden Dr. Kopte eine gut besuchte Versammlung statt. Es wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen. Der Mide „Doll vom Grenzberg“. Weiterer Vortragsveranstaltung Reiffe, ist als Auditions für Hoch- und Gebrauchsunterricht worden beschlossen wurde, am 20. Oktober einen Ausflug mit Familienangehörigen nach Reichenholz zu unternehmen. Unter der Leitung von Sportlehrer Herrmann Siebert soll in nächster Zeit eine Nachbildung abgehalten werden. Ferner wurde beschlossen am 1. Dezember innerhalb der Ortsgruppe eine Reise nach dem Gelände des Reichenholzplatzes abzuhalten und zwar 300 Meter Wilschstraße, auf dem Weg zum Reichenholz (Museum). Am selben Tage findet dann im Reichenholz die Preisverteilung mit anschließender Mittagsfeier statt. Nachdem noch verschiedene interne Vereinsangelegenheiten besprochen wurden, schloß gemütliches Beisammensein.

= Moderner Hotel-Anbau. Bei dem Einzug der Stadtverwaltung und der Stadt in das von der Stadt erworbene Gebäude des „Hotel Kaiserhof“ sind die Räume des Hotels in die 1. Etage verlegt und einer gründlichen Renovation unterzogen worden. Das „Hotel Kaiserhof“ ist Zentralheizung und auch fließendes warmes und kaltes Wasser in seinen Zimmern enthält, hat Reiffe jetzt endlich neben seinen sonstigen anerkannten guten Hotels auch ein mit modernem Komfort erhalten.

= Aus dem Leben eines Abenteurers. Der Krankenwärter Paul P., ohne festen Wohnsitz, zur Zeit hier in Straßburg hat ein reichhaltiges Leben hinter sich. Nachdem P. von der franz. Fremdenlegation freigesetzt war und sich kurze Zeit in seiner Heimat aufgehalten hatte, nämlich in einem Orte des Kreises Olsan, trat er wieder zur Fremdenlegation ein. Am 14. März d. J. desertierte P. wieder und zwar in Syrien, wanderte mit mehreren anderen Fremdenlegationsangehörigen nach Damaskus nach Aleppo und von dort nach Alexandrien in Ägypten. Von da aus wurde er mit einem Handelsdampfer nach Tiflis mitgenommen und dann wanderte er über Odesa, Reich und Tschernowoz nach Deutsch-Wald. Ohne irgend welche Papiere kam er am 11. August d. J. in Reiffe an (Schiffen) an und überdrückte die deutsche Landesgrenze. Am 27. September d. J. wurde P. wegen des Passvergehens vom Einzelrichter in Reiffe zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Als er in Reiffe festgenommen wurde, hatte er einen falschen Namen angegeben und unter dem falschen Namen hatte sich P. ins Gefängnis eingelassen lassen. Wegen intellektueller Unfähigkeit unter Anklage gestellt, daß P. jetzt zu seiner Entschuldigungsanfrage, daß er den Namen angegeben habe, den er in der Fremdenlegationszeit geführt hat, nämlich Kourier und er habe sich dabei nicht bedacht. Das Gericht verurteilte ihn gegenwärtig zu der erkannten Strafe zu noch einem Tage Gefängnis.

= Schwurgericht Reiffe. (Zweiter Verhandlungstag). Verhandelt wurde zunächst gegen die ledige Dienstmädchen Martha Hüner aus Reiffe, Kreis Reiffe, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen Kindesmord. Die unter Anführung der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Freisprechung der Angeklagten auf Kosten der Staatskasse. Das Gericht konnte auf Grund der Beweisaufnahme und des Sachverständigen-Gutachtens eine Schuld der Angeklagten nicht feststellen. Der erlassene Haftbefehl wurde aufgehoben und Entlassungsbefehl erteilt. In zweiter Linie wurde ebenfalls unter Anführung der Öffentlichkeit verhandelt gegen die Dienstmädchen Anna Franke aus Mannsdorf Kreis Reiffe, gleichfalls wegen Kindesmord. Auf Grund der tatsächlichen Feststellungen wurde die P. im Sinne der Anklage für schuldig erachtet und unter Annahme mildernder Umstände zur Mindeststrafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Arbeitsausschuß des Oberschlesischen Verkehrsverbandes tagte in Oppeln

Wirtschaftliche Verkehrsfragen — Die Bahnbauten Hindenburg — Beuthen und Groß-Strehlitz-Randzin — Der leidige F-D-Zug — Oberschlesienpropaganda

Rom Oberschlesischen Verkehrsverband er-
ahren wir:

Am 14. Oktober d. J. hat in Oppeln unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kaschny eine Sitzung des Arbeitsausschusses des Oberschlesischen Verkehrsverbandes stattgefunden. Der Vorstand des Verkehrsverbandes war durch den 2. Vorsitzenden Landesrat Ehrhardt vertreten. Einen breiten Raum der Beratungen hat die Besprechung der wirtschaftlichen Verkehrsfragen eingenommen. Das Ergebnis der Aussprache hat in einer Entschließung seinen Niederschlag gefunden, die in folgendem Wortlaut einstimmig beschlossen wurde.

„Der Arbeitsausschuß des Oberschlesischen Verkehrsverbandes verfolgt mit Sorge den fortschreitenden Ausbau des Mittellandkanals, mit dessen Fertigstellung die Wettbewerbverhältnisse auf dem Berliner und mitteldeutschen Markt grundlegend zugunsten des Westens verschoben werden. Um die drohende Schädigung der Industrie abzuwenden, hält er den systematischen Ausbau der Oder zur Großschiffahrtsstraße und die Verbesserung des Anschlusses des Industriegebietes an die Oder für dringend erforderlich. Der Anschluß des Industriegebietes an die Oder ist zurzeit, abgesehen von der Reichsbahn, deren Nachfrachten außerordentlich hoch sind, nur durch den Mollnischkanal gegeben, der lediglich für 130 Tonnenschiffe schiffbar ist und für den Groß-Verkehr keine Bedeutung hat. Um eine leistungsfähige, frachtfähige Verbindung mit der Oder herzustellen, ist von der Industrie der Bau einer Schleppbahn vom Industriegebiet zur Oder beabsichtigt. Der im März d. J. der zuständigen Behörde eingereichte Antrag auf Anerkennung einer

Schleppbahn als Grubenbahn ist noch nicht entschieden. Der Arbeitsausschuß fordert eine baldige Entscheidung dieser Frage, da sie die unerläßliche Voraussetzung für die Inangriffnahme der Arbeiten zur Verbesserung der Verbindung mit der Oder ist und da auch angesichts des rasch fortschreitenden Ausbaues des Mittellandkanals keine Zeit zu verlieren ist.“

Der Arbeitsausschuß hat sich ferner mit den von der Regierung als vordringlich anerkannten Bahnprojekten Hindenburg-Beuthen und Groß-Strehlitz-Randzin befaßt. Die Regierung will die beiden Strecken bauen, sobald Reichsmittel dafür verfügbar gemacht werden können. Um dies bald zu erreichen, wird der Verband dieserhalb an die Regierung herantreten.

Auch die F-D-Zugfrage ist im Arbeitsausschuß besprochen worden. Man ist überein gekommen, sich nicht mit dem letzten Bescheid der Reichsbahngesellschaft zufrieden zu geben, sondern erneut Vorstellungen zu erheben.

Zur Verstärkung der Propaganda für Oberschlesien hat der Oberschlesische Verkehrsverband die Herausgabe eines Werbe-faltblattes und die Herstellung und den Vertrieb von Werbepostkarten in Aussicht genommen. Die Hilfskommission „Oberschlesien, das Land unterm Kreuz“, die im Juni d. J. herausgekommen ist, hat überall Anklang gefunden, und eine gute Propagandawirkung erzielt.

Zum Schluß traf der Arbeitsausschuß noch eine endgültige Regelung in der Geschäfts-führerfrage. An die Stelle des Provinzial-verwaltungsrats Schneider, der sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt hat, wählte der Arbeitsausschuß Dr. Kretschmer zum Geschäftsführer. Provinzialverwaltungsrat Schneider wurde zum 2. stellb. Vorsitzenden gewählt.

Neustadt und Umgegend

Niederstraße 4, 1.

a. Die Güter-Gesellschaft, Verein zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland, veranstaltet am Montag im Gesellschaftshaus einen Vortragsabend.

b. Wahltagungsabend im katholischen Frauenbund Neustadt. Am Sonntag Abend veranstaltete der A. D. K. Neustadt eine Wahltagungsabende im Saale des Gesellschaftshaus, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Vorsitzende, Frau Professor Selbke, sprach die Begrüßungsworte. Einem Vortrag, gehalten von Huberta Neus, folgte das heitere Zeitbild in einem Vortrag von Eva v. Rappart. „Ich habe kein Geld“. Ein Vortragsabend, gehalten von 10 Mädchen, einleitend von der Schullehrerin Hl. Mätkö, folgte. Am 2. Teil wurde ein gutes Rezept gegeben, wie man die Schwiegermutter loswerden kann in dem Schluß aus dem französischen von Ränge: „Rezept gegen Schwiegermutter“. Der ganze Abend nahm einen vortrefflichen Verlauf.

c. Bericht eines aus Oberglogau. Zwei Mädchen von 10 und 12 Jahren besuchten Oberglogauer Geschäfte und bestiegen im Kleidergeschäft. Bei dieser Gelegenheit stahlen sie, was ihnen unter die Finger kam. Auf der Krabberei Straße ließ ein Radfahrer für wenige Augenblicke sein Fahrrad unbewacht stehen. Als er wiederkam, wurde er sein Fahrrad vergebens: ein Diebstahl hatte es entführt. Das Referendareramt bestand an der Universität Breslau der Sohn Hans des Kaufmanns Hans.

d. Wandertreffen von Schülergruppen des A. D. K. Neustadt. Um sich gegenseitig kennen zu lernen und die Ideen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in den jugendlichen Mitgliedern immer mehr zu vertiefen, fand am Sonntag, den 13. Oktob., in Neustadt ein Wandertreffen der Schülergruppen des A. D. K. statt. Erschienen waren die Gruppen Neustadt, Reichenholz, Jülich und Oberglogau. Um 11 Uhr wurde in der Aula des Gymnasiums eine Morgenfeier abgehalten. Nach einigen musikalischen Darbietungen sprach Studienrat Güller über den Sinn des heutigen Wandertreffens. Darauf folgten Gedächtnisreden und die Begrüßungsworte und der Vortrag des Obmannes der Neustädter Schülergruppe, Oberprimarier Grabinich. In vortrefflicher Weise betonte er die Notwendigkeit des A. D. K., die uns Neustädtern besonders bezeugt ist, weil sich nur 6 Kilometer von hier entfernt die schlesischen Grenzpfähle erheben und jenseits der Grenze allein 3 1/2 Millionen Deutsche wohnen, die für ihr Deutschtum Tag für Tag kämpfen müssen. Mit nicht die Notwendigkeit des Vereins für das Deutschtum im Ausland allein schon dadurch erwiesen, daß jeder dritte Deutsche ein Auslandsdeutscher ist. Weitere Ansprachen hielten Studienrat Güller aus Jülich und Studienrat Grabinich aus Oberglogau. Zum Schluß brachte der Neustädter Obmann ein kräftiges Hoch auf unser Vaterland aus und dann sang man begeistert die Nationalhymne. Nachmittags zog die ganze Schaar hinaus in die prächtige Neustädter Herbstlandschaft, und zwar nach unserem romantischen „Eichhölzchen“. Das Waldhaus „Eichhölzchen“ war bald von fröhlichen Gästen überfüllt. Im Stadtparkrestaurant fand das Wandertreffen am Ende seinen Abschluß in einem gemütlichen Beisammensein.

e. Klein-Strehlitz. (Zum Pfarrrat) unserer Parochie ist durch den Oberpräsidenten Pfarrrat Dierdorf aus Gleiwitz (Kirche St. Familie) präsentiert worden.

f. Disch-Raschwitz. (Gemeindevertreter-sitzung). Amtsführer Schorny berichtet über das Ergebnis der zur Verhandlung gekommenen Punkte wie folgt: 1. Bürgerausschüsse. Am Gemeindevorstand vom 20. Juli d. J. ist eine für die diesige Heimstättenangelegenheiten für ein Baudarlehen von 25 000 RM. übernommene Bürgerschaft nur bis 1. Juli 1930 befristet übernommen worden. Die Teilbedrängung mußte, da sie nach den Grundbüchern der Geld gebenden Kreisgratifikation nicht zulässig ist, zurückgezogen werden. 2. Gewerliche Verursachung. Von den durch Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln und sonstige Einnahmen nicht gedeckten laufenden Schulunterhaltungskosten sind 50 v. H. durch Beiträge aufzubringen, und zwar 40 Prozent von den Gewerbetreibenden von ihrer Gewerbesteuer und Gewerbesteuer und von den Arbeitgebern 3 RM. für 3 Jahre pro Kopf der Beschäftigten berufsschulpflichtigen Arbeiter.

schrist geben. Bemerkt sei noch, daß nur diejenigen Wahlberechtigten wählbar sind, die das 25. Lebensjahr vollendet haben.

Zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz“

Gleiwitz, 16. Oktober.

Die Vorbereitungen für die Eintragungslisten zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ sind im Gange. Der Magistrat hat die Eintragungslisten für die Zeit vom 16. bis einschließlich 29. Oktober zur Eintragung ausgelegt, die am Wochenende von 9-13 Uhr und 16-20 Uhr und an Sonntagen von 9-13 Uhr und 15-18 Uhr vorgenommen werden kann. Für unseren Stadtkreis sind 9 Eintragungsbezirke gebildet worden und zwar ist für den Eintragungsbezirk I die Schule I an der Pfarrstraße, Zimmer 2 als Eintragungsraum ausermittelt worden. Für den Eintragungsbezirk II die Turnhalle der Schule IX an der Freundstraße, für III das Lehrerzimmer der katholischen Mädchenschule V an der Breitzwiler Straße, für IV das Zimmer 17 der Knaben-Mittelschule an der Oberstraße, für V das Lehrerzimmer der katholischen Volksschule III an der Güttenstraße, für VI das Gemeindegewandhaus und zwar Zimmer 3 in der Verwaltungsgasse des Stadteils Sosniza, für VII das Lehrerzimmer der katholischen Schule VIII an der Stadtwaldstraße, für VIII das Lehrerzimmer der katholischen Schule VII an der Tarnowitzer Landstraße (Hintergebäude) und für IX das Zimmer Nr. 1 der kathol. Schule VI an der Dofier Straße (Ede Heeresstraße). Danach kommen für den Stadteil Gütten-Bezirk der Eintragungsbezirk III für den Stadteil Richterstraße der Eintragungsbezirk II, für den Stadteil Sosniza der Eintragungsbezirk VI, für den Stadteil Zernitz der Eintragungsbezirk VII, für den Stadteil Petersdorf v. Welckel der Eintragungsbezirk IX und für den Stadteil Gut Chroppa und Jägellei der Eintragungsbezirk II. Alle Einzelheiten und Auskünfte erteilt das Wahlamt im neuen Verwaltungsgewandhaus Niederwallstraße 11.

Auslegung der Listen für das Volksbegehren

Hindenburg, 16. Oktober.

Die Listen für das Volksbegehren sind für den Stadtkreis Hindenburg an den dortigen Magistrat gestellt worden. Sie werden vom 16. bis 29. Oktober an den Werktagen während der Dienststunden, und an den Sonntagen von 10-14 Uhr ausliegen, und zwar: für Alt-Hindenburg und Matthesdorf im ehemaligen Hindenburg Rathaus, Stoltenstraße 5, für Zaborze im dortigen ehemaligen Gemeindegewandhaus Kronprinzstraße, für Dorla-Werk-Wiskup in dem dortigen ehemaligen Rathaus. Zur Durchführung des Volksbegehrens sind für den Stadtkreis Hindenburg vier Bezirksausschüsse gebildet worden, an deren Spitze folgende Herren stehen: für Alt-Hindenburg Ing. Kollis, Stoltenstraße 7, für Zaborze Bahnarzt Dr. Weicker, Kronprinzstraße 449, für Dorla-Werk-Wiskup Ing. Schwarzer, Annastraße 9, für Matthesdorf Deponieinsp. Schwarzer, Silberstraße 4.

Der Abstimmungsleiter für Oberschlesien.

Der Regierungspräsident Oppeln gibt bekannt, daß der Amtsinhaber des Innern das Volksbegehren mit dem Kennwort „Freiheitsgesetz“ durch die im Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 229 veröffentlichte Verordnung vom 30. September 1929 zu lassen und gleichzeitig als Eintragungsfrist die Zeit vom 16. Oktober bis einschließlich 29. Oktober festgesetzt hat. Für den Stadtkreis 9 (Oppeln) ist zum Abstimmungsleiter der Regierungsassessor Dr. Nicolai und zu seinem Stellvertreter der Regierungsrat Dr. Poppe ernannt. Die Geschäftsstelle des Abstimmungsleiters befindet sich in Oppeln, Hauptregierung, 2. Stod, Zimmer 20. Fernruf: Oppeln, Regierung Nr. 435. Telegrammanschrift: Abstimmungsleiter Oppeln.

Rosenberg und Umgegend

a. Die Standesamtsbezirke werden im Kreis Rosenberg neu geregelt. Folgende Anordnung des Regierungspräsidenten tritt am 15. Oktober in Kraft: 1. Zwei Wahlbezirkshäuser nebst der Försterei Albrechtshaus, die in die Gemeinde Albrechtshaus eingemeindet sind, werden vom Standesamtsbezirk Albrechtshaus abgetrennt und dem Standesamtsbezirk Albrechtshaus zugeschlagen. 2. Die zum früheren Gutsbezirk Wistrah gehörige Försterei Wistrah, die in die Gemeinde Sternitz eingemeindet ist, wird vom Standesamtsbezirk Neu-Narmundau losgelöst und mit dem Standesamtsbezirk Sternitz vereinigt. 3. Der in die Gemeinde Leschna eingemeindete aufgelöste Gutsbezirk Oschleto wird vom Standesamtsbezirk Frei-Rabul abgetrennt und mit dem Standesamtsbezirk Wadom mit dem Sitz in Leschna, Poststation Rosenberg Land vereinigt. 4. Der mit der Gemeinde Wistrah vereinigte aufgelöste Gutsbezirk Sarzitz wird vom Standesamtsbezirk Strossau abgetrennt und an den Standesamtsbezirk Wistrah angegliedert. 5. Der mit der Stadtgemeinde Rosenberg OS. vereinigte aufgelöste Gutsbezirk Walsen wird vom Standesamtsbezirk Albrechtshaus abgetrennt und mit dem Standesamtsbezirk Rosenberg OS. vereinigt. 6. Die bisherige Gemeinde Dorf-Landsberg und der bisherige Gutsbezirk Landsberg, vereinigt mit der Stadtgemeinde Landsberg, werden vom Standesamtsbezirk Wistrah abgetrennt und dem Standesamtsbezirk Landsberg zugeschlagen.

b. Polnische Bank in Landsberg. Vor einigen Tagen ging durch die Presse die Nachricht, daß in Landsberg eine polnische Bank gegründet werden soll. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beruht dieses Gerücht nicht auf Wahrheit.

c. Kolonie Tencinow. (Fünf Finger zerquetscht). Ein Unglücksfall ereignete sich in der Familie Stanoff, als ein 8-jähriger Junge mit der Hand in ein Dreschmaschinengetriebe hineinsagte und ihm 5 Finger der rechten Hand zerquetscht wurden. Wie es heißt, soll sich das Kind auf dem Gehöft von K. befunden und ein älterer Sohn des Besitzers es bewegt haben, es soll die Hand auf das Getriebe legen, wobei er dieses dann drehte. Dem verunglückten Kinde konnte nicht gleich geholfen werden, da die Mutter schon über 1 Jahr gelähmt liegt und nur auf fremde Hilfe angewiesen ist. Die Zustände in der Familie sind unheilbar. Eine Ueberführung ins Krankenhaus ist mit Schwierigkeiten verbunden, da der Mann auswärts beschäftigt ist und einer anderen Staatsanwaltschaft angehört. Die Kreuzburger Behörde weigert die Aufnahme, da die Zahlung für die Pflege und Behandlung der Frau von Seite aus gesichert ist. Die Frau hat 3 Kinder, Alter von 5-8 Jahren.

Aus der Wahlbewegung

Geht die Wählerlisten ein!

Gleiwitz, 16. Oktober.

Am 17. November finden bekanntlich die Provinzialparlamentswahlen und Gemeindegewandhauswahlen statt. Der Wahlkreis 9 setzt sich wie folgt zusammen: Oberbürgermeister Dr. Geisler, Vorsitzender, Prof. Bernhard Schuber, Eisenbahner i. R. Paul Glawalla, Kraftwagenführer Max Dugisch, Mittelschullehrer Heinrich Günther, Lehrer, Bezirksleiter Hermann Ehren, Blüthling-Lehrer Hans Pilot, Bürogehilfe Theodor Reliet, Kaufmann Josef Glawalla stellvertretende Beisitzer.

Die Wählerlisten liegen in der Zeit vom 12. Oktober bis einschließlich 25. Oktober während der Dienststunden (auch Sonntags) zur selben Zeit zu jedermanns Einsicht aus und zwar für den früheren Stadtkreis Gleiwitz und die neuen Stadteile Richterstraße, Petersdorf von Welckel (Gutsbezirk) und Gut Chroppa mit Jägellei im neuen Verwaltungsgewandhaus Gleiwitz Niederwallstraße 11, für den neuen Stadteil Gütten-Bezirk im neuen Schulgebäude (Zimmer des Konrektors) an der Beethovengasse, für den neuen Stadteil Sosniza im Verwaltungsgewandhaus an der Wernsdorferstraße im Zimmer 3, für den neuen Stadteil Zernitz in der Schule an der Zernitzstraße (Mittelschule).

Wahlberechtigt sind für die Provinzialparlamentswahl alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die ihren Wohnsitz im Gebiet der Provinz haben, und für die Stadtverordnetenwahlen ebenfalls alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen, die seit ununterbrochen 6 Monaten ihren Wohnsitz im Gemeindegewandhaus haben. Jeder Wahlberechtigte, der die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder zur Nieder-



Aus Ratibor und Umgegend

Troppauer Straße 14. Telefon 769.

Zeppelin-Empfang in Ratibor

Die Pressestelle des Magistrats teilt uns mit: Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten wird der „Zeppelin“ wahrscheinlich am Donnerstag, den 17. Oktober 1929 vormittags auf der Rückfahrt vom Balkan und nachmittags bei der Schlesienfahrt über Ratibor erscheinen. Die durch das ungünstige Wetter eingetretene Verzögerung darf an der Sympathie, der Begeisterung und dem würdigen Empfang, der dem kühnen Weltumsegler gebührt, nichts ändern. Die Bürgergastung wird daher ersucht, anlässlich dieses Besuches reichlich zu flaggen. Ein auf dem Turm der Liebfrauenpfarrkirche stationierter Beobachter wird das Zeichen zum Läuten der Liebfrauenorgel geben. Dies soll für die übrigen das Zeichen sein, die Kirchenglocken läuten und die Fabriksirenen ertönen zu lassen.

Der Ruderverein Ratibor beschloß am Sonntag seine diesjährige Rudersaison mit dem üblichen Abrufen. Leider war es durch den niedrigen Wasserstand der Oder nicht möglich, eine Ausfahrt sämtlicher Boote vorzunehmen, so daß nur 3 Vierer und 1 Einer für die offizielle Schlussfahrt in Frage kamen. In einer kurzen Ansprache gedachte der 1. Vorsitzende, Hr. Rodewald, der Erfolge, die dem Verein in diesem Jahre beschieden waren. Nach dem Einbringen der Boote entwickelte sich im Bootshaus bei gutem Besuch ein fröhliches Treiben, wobei am Abend dem Tanz ausgiebig gebührend wurde. Abwechslung in das bunte Treiben brachten Gesangsbeiträge des 2. Vorsitzenden, Fortie Petrucci, die lebhaften Beifall fanden, desgleichen auch ein Fackelzug, der von der gegenüberliegenden Oderseite aus ein schönes Bild bot. Eine besondere Freude für den Verein war es, daß eine Abordnung des Rudervereins „Dorhori“ in Grünhau, bestehend aus dem Ehrenvorsitzenden, dem Vorsitzenden und zwei Mann dem Verein einen Besuch abstatteten. Hierfür dankte auch Direktor Rodewald in seiner Begrüßungsansprache und wies darauf hin, daß es auch an Ratibor nicht fehlen werde, die gegenseitigen Beziehungen im Interesse des Deutschums eifrig zu fördern. Der 1. Obmann des „Dorhori“ dankte für die herzlichen Worte und gab seinerseits die Versicherung ab, auch drüben den deutschen Gedanken weiter zu pflegen, wozu er die Unterstützung des R. V. R. erbat. Ein gegenseitiges Sipp, hipp, hurra bekräftigte die beiderseitigen Ausführungen.

Die Ferienverbundung Ratiborer Studenten „Damar“ folgte am Sonntagabend einer Einladung der Weberbauerschen Brauerei nach Leobischitz zur Besichtigung der Anlagen dieser Firma. Nach einer einstufigen Fahrt mit dem neuesten Autobus der Reichspost durch die herrlich besonnte Seelastlandschaft wurde unter sachlicher Führung in einer sehr unterrichtenden Rundgang durch das Werk angetreten. Von der Herstellung der Brüche an bis zum Verladen des fertigen Getränks wurde die Entstehung des Bieres verfolgt. Neben den bisher gebräuchlichen hölzernen Gärbottichen und Lagerfässern kamen die modernsten Einrichtungen eines Großbetriebes, wie Aluminium-Gärbottiche, Metallagerfässer, Fäheingungs-, Flaschen-, Füll- und Etikettiermaschinen u. a. m. zur Vorführung. Jeder im Jahr müssen die Anlagen vergrößert werden, weil der Ausstoß sich beständig mehrt. Das letzte Geschäftsjahr brachte einen solchen von fast 90.000 Hektolitern. Nach einer reichlichen Kostprobe schieden die Besucher mit bestem Dank für die belehrende Besichtigung.

Die Ratiborer Volkshochschule erzählt einen weiteren Ausbau vom kommenden Winterhalbjahr an. Nachdem sie im Laufe des Sommers den augenblicklichen Verhältnissen und den Forderungen einer echten Volkshochschule entsprechend, sich neue, vom Geiste der Verantwortung gegenüber der Volksgemeinschaft getragene Satzungen gegeben hat, beginnt sie von nun an eine Bildungsarbeit, die auf allen ihren Gebieten tiefenhaltig sein soll. Um dies besser erreichen zu können, hat sie den gesamten Bildungsaufbau in verschiedene Abteilungen zerlegt, um einen organischen Aufbau ihrer Bildungsarbeit zu sichern. Die 1. Abteilung nennt sich „Lebens- und Weltanschauung“. Hier werden alle Fragen, die uns Menschen des 20. Jahrhunderts vor allem seelisch bewegen, erörtert und gemeinsame Erkenntnisse erarbeitet. Es gehören Fragen der Philosophie, der Lebensgestaltung, der theoretischen und praktischen Volksbildung in diese Abteilung. Fragen nach Ziel und Zweck des Menschen, nach seiner Herkunft und seiner eigentlichen Heimat, sollen hier behandelt werden, und die Anschauungen getrennt in einer katholischen und einer evangelischen Abteilung. Das soll nicht etwa heißen, daß Mitglieder anderer Weltanschauungen oder Menschen anderer Überzeugungen diese Abteilungen nicht besuchen dürfen; es soll nur heißen, daß die Erörterungen dieser Fragen auf weltanschaulicher Grundlage erfolgen, daß also die Richtung jedem Hörer sofort bekannt ist. Im übrigen werden auch in diesen konfessionell gegliederten Abteilungen Themen zur Ausprache gelangen, die allgemeines Interesse erwecken können. Eine 2. Abteilung wird sich mit bildender Kunst, Musik und Literatur befassen. Eine 3. Abteilung wird Fragen aus Staat und Wirtschaft erörtern, eine 4. politische und Kulturgeschichte zum Gegenstand ihrer Arbeit haben, eine 5. sich mit naturwissenschaftlichen Fragen befassen. Neben diesen geisteswissenschaftlichen — wenn man diesen Begriff für Volkshochschulen anwenden darf — Vortragsreihen und Arbeitsreisen werden auch praktische Lehrgänge eingerichtet, und zwar Sprachkurse (Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch). Ferner Werkgemeinschaften (Handarbeits- und Handfertigkeitskursus), des weiteren ein Kursus für Körperpflege, ein Kursus für Hauswirtschaft und Ernährungslern und endlich ein Kursus in Photo-Kunst. Ergänzt wird dieses Programm durch einige Einzelvorträge der Breslauer Universität und anderer Referenten sowie durch eine von der städt. Volkshochschule geleitete Arbeitswoche „Jugend und Buch“. Bemerkenswert ist noch, daß unter Leitung von Frau Reichenstein in den Osterferien 1930 eine Ausstellung von Kinderarbeiten sämtlicher hiesiger Kinderhorte veranstaltet wird. Wir glauben daher, daß das Interesse an diesen Kurien und Arbeitsreisen von Seiten aller Bevölkerungsschichten im kommenden Winterhalbjahr wachsen wird. Denn eine Volkshochschule gründet sich auf das gesamte Volk, von dem sie ihre besten Lebenskräfte empfängt.



Gedanken zum 20. Deutschen Turntag in Berlin

Der 20. Deutsche Turntag mit seinem einmütigen Verlauf und dem begeisterten Ausklang gehört der Vergangenheit an! Das Parlament der Deutschen Turnerschaft, das nur alle zwei Jahre zusammentritt, hat durch seine Beschlüsse die weitere Entwicklung der Turnbewegung festgelegt, die Formen gegeben. Rund 400 Abgeordnete aus allen Teilen unseres Vaterlandes, darunter viele Persönlichkeiten mit ausgeprägter Führereigenschaft, haben sich zusammengefunden, um die im Schöße der Turnerei schwebenden und der Verwirklichung zudringenden Gedanken zur Tat werden oder wieder in der Verwirklichung verschwinden zu lassen.

Es ging ein frischer Zug durch die Verhandlungen, ein Zehn und Verlangen, das förmlich nach Erfüllung jährt. Der weitaus größte Teil der Beratungen wurde durch Begründungsvorrede der turnerischen Ziele, der Vertreter der Reichsministerien und der Länderregierungen, fernerhin aber auch durch tiefgründige Vorträge, die sich zum Turnertum bestimmenden Reichstagsredner a. D. Dr. Luther und des 2. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Hochschuldirektors Dr. Edmund Neundorff in Anspruch genommen. Den an der Vollziehung teilnehmenden Abgeordneten hatte man — nach den vorliegenden Berichten der Tageszeitungen und des Pressebüros der Deutschen Turnerschaft zu urteilen — die Arbeit dadurch wesentlich erleichtert, daß in tagelanger Vorarbeit der Vorstand, der Hauptauschuss und die Unterausschüsse die Meinungen geklärt und sich auf einheitliche, feinkörnliche Vorläge geeinigt hatten, die nach kurzer und überzeugender Begründung nur noch der Zustimmung des Turntages bedurften und der oft mifverständlichen und häufig mißbrauchten Redefreiheit dankenswerter Schranken setzten. Gerade darin sollte man ein nachahmenswertes Beispiel für alle Tagungen erblicken, die leider allzu oft sein Ende finden und deren Kräfteaufwand bisweilen im umgekehrten Verhältnis zu ihren praktischen Ergebnissen steht. Aus dieser glänzenden Vorarbeit der Ausschüsse und aus dem maßvollen Gebrauch der Redefreiheit darf einmal ersichtlich die Frage erhoben werden, ob denn für die Beschlüsse eines Deutschen Turntages in Zukunft überhaupt noch ein Gremium von 400 Männern und Frauen erforderlich ist, deren Teilnahme Kosten verursachen, die zum Teil weitgehend zur Förderung des praktischen Turnbetriebes Verwendung finden könnten. Diese Frage wird manchem, dem der Besuch eines Deutschen Turntages Lebensnotwendigkeit geworden ist, etwas unheimlich erscheinen. Sie muß aber schließlich geprüft werden angesichts des wirtschaftlichen Druckes, der auf allen Volkstreffen lastet, und angesichts der

bedingungslossten Notlage der Turnvereine. Die liberalen zu weitgehenden Sparmaßnahmen zwingt. Warum sollten denn auf einer Tagung, die nur die Hälfte oder nur ein Viertel der jetzigen Teilnehmerzahl, nicht ebenso wertvolle Beschlüsse gefaßt werden können, sofern die doch mit der Hauptarbeit betrauten Ausschüsse den Boden so trefflich vorbereiten wie in dem vorliegenden Falle?

Mit herzbegeisterter Freude und einem sich der Zeit und den Verhältnissen anpassenden Verständnis sind die Beratungen durchgeführt und das fünftägige Geschick der Deutschen Turnerschaft in Erfolg verheißender Weise besiegelt worden. Wenn auch die im Grundgesetz der Deutschen Turnerschaft verankerten Ziele unangefastet geblieben sind, so hat man doch nach neuen Wegen

gesucht und mit manchen aus liberalisierten Anschauungen übernommenen Formen gebrochen, die der Deutschen Turnerschaft ungewohnt den Pfad zu weiterer Entwicklung beleuchteten.

Dafür zeugt wohl in erster Linie der Verjüngungsprozeß, der sich in der Befegung der Aemter des Vorstandes, des Haupt- und des Turnauschusses vollzogen hat. Damit sollen wahrlich nicht die Verdienste der in der Turnerei ergrauten Kämpfer geächtet, die sichtbaren Zeichen ihres Willens und Willens bewiesen werden. Aber derjenige meint es wirklich ernst mit der ihm aus Herz gewonnenen und ihm Lebensinhalt gebenden Sache, der im richtigen Augenblick den Zeitpunkt erkennt, in dem sein Rücktritt der von ihm vertretenen Bewegung förderlich erscheint und der einem jüngeren und infolgedessen auch mit belebenderen Kräften ausgerüsteten Weggenossen willig Platz zu machen bereit ist. Junges Blut einem

Körper zuführen, ist gleichbedeutend mit einer Aufzucht des Geistes, in dem die Arbeit im Wandel der Zeiten betrieben werden soll. Unter diesem Gesichtspunkte ist auch zu verstehen, daß man — ungeachtet der Bedeutung der bescheidenen Persönlichkeiten — an die Spitze der Deutschen Turnerschaft den erst 36jährigen temperamentvollen und geschmeidigen bisherigen 3. Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Domagala-Berlin gestellt, daß man als 3. Vorsitzenden den redgewandten, erst 47jährigen Studentenrat Dr. Thiemer-Dresden, den Kreisvertreter des größten deutschen Turnkreises (Sachsen), daß man ferner an Stelle des ebenfalls zum Oberturnwart auferstehenden Oberturnlehrers Steding-Bremen einen neuen Männerturnwart Schneider-Weißig und daß man einen neuen Schwimmwart Fisch-Krausfurt a. M. gewählt und schließlich auch den Forderungen des Tages durch die Wahl eines weiblichen Frauturnwarts in der Personlichkeit von Elisabeth Schröder-Kaiserslautern Zugeständnisse gemacht hat.

Als weiteres Zeichen für das Verständnis, das man dem schweren Aufwands der Vereine entgegenbringt, muß die nach endgültiger Festlegung der schon seit längerer Zeit zur Erhebung gelangenden erhöhten Steuer der Deutschen Turnerschaft von 85 Pf. je Kopf und Jahr einmütig gefaßte Entscheidung gewertet werden, die Leitung der Deutschen Turnerschaft zu beauftragen, die

wirtschaftliche Politik so einzurichten, daß die für eine zeitgemäße verteilte und verteilte Arbeit erforderlichen Mittel nicht mehr durch Steuererhöhung, sondern vor allem durch vermehrten Anteil an den öffentlichen Mitteln (Reich, Länder, Provinzen) aufgebracht werden sollen.

Von überragender, ja bahnbrechender Bedeutung ist die über das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zu anderen Verbänden gefaßte Entscheidung, die unter dem Gedanken der deutschen Volksgemeinschaft engste Zusammenarbeit der Turn- und Sportverbände anstrebt und als Endziel den Zusammenschluß dieser Verbände mit der Annäherung dienenden Maßnahmen bis zu ihrer endgültigen Verwirklichung vorstellt. Vieles ist auf dieser Beschluß der sachungsvollen, überzeugungsreichen Begründung durch den neuen 3. Vorsitzenden Dr. Thiemer zu verdanken. Es geht in den schweren Schicksalszeiten des deutschen Volkes nicht an, daß sich Millionen Deutsche unzufriedene Verbände absehnend gegenüberstehen, daß dieser auf seinen und seiner auf diesen zeigt, um die Schuld an der Gegnerschaft von sich abzumäßen. Die Deutsche Turnerschaft hat den Weg zur Verständigung freigeklärt, die anderen Verbände mögen ihn nunmehr beschreiten!

Daß man als Ort für das im Jahre 1933 stattfindende

15. Deutsche Turnfest nicht Breslau, sondern Stuttgart ansehe, hat, ist für die schlesischen Turner schmerzhaft — weit schmerzhafter, als die Vertagung des Beschlusses über den Ort des im Jahre 1931 fälligen 21. Deutschen Turnfestes, für den sich neben Danzig und anderen Orten auch Gleiwitz beworben hat. Denn eine Veranstaltung, die sich in aller Öffentlichkeit vor Hunderttausenden abspielt, wird immer eine ganz andere Werbekraft haben als eine Tagung, die bis zu einem gewissen Grad unbemerkt von der großen Masse gewissermaßen hinter verschlossenen Türen ihren Verlauf nimmt. Sollte wider Erwarten auch der von Oberschlesien kommende Antrag auf

Abhaltung des Deutschen Turnfestes in Gleiwitz ungehört verhallen, so verbleibt uns noch immer die Hoffnung, die

deutschen Volksturnmeisterschaften 1930 oder 1931 in Bütten

veranstalten zu können, damit endlich auch einmal der deutsche Osten in der Deutschen Turnerschaft die ihm durch seine besondere Lage gebührende Beachtung und Berücksichtigung findet.

Mit der Ernennung des nach 10jähriger Amtsdauer schiedenden 1. Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Studiendirektor

Professor Dr. Berger zum Ehrenmitglied des Hauptauschusses hat sich die Deutsche Turnerschaft selbst ein Ehrenmal gesetzt.

Wichtige auch der diesmalige Verlauf des Deutschen Turnfestes reiche Früchte tragen und damit dem deutschen Vaterlande und seinem schwer geprüften Volke zum Segen gereichen!

die Differenzen zwischen dem Verband und dem F. C. Schlesien Breslau noch nicht beigelegt wurden, muß der Südoften auf die Mitwirkung der in der Verbandsmannschaft fabelhaft tätigen Schlesier verzichten. Süddeutschland hat folgende Mannschaften für den in Nürnberg stattfindenden Kampf aufgestellt: Raubmayer-München, Dr. Zapp-Weiden, Gell-München, Peter-Weiden, Theo Haag-Frankfurt a. Main, Dr. Diemer-München, Doerner-München, Roth-Weiden, Meier-Weiden, Liegert-München, Strobel-München.

Winteraufzug

Das Winterprogramm der Ostportler

Hauptversammlung des Schlesischen Stibundes in Bries. — In diesem Winter auch Mädchenwettkämpfe. — Schlesische Meisterschaften am 25. und 26. Januar in Reinerz.

Der Schlesische Stibund, Gau Mittelschlesien, dem auch die mittelschlesischen Stivereine angeschlossen sind und der im vergangenen Jahre seine Hauptversammlung in Gleiwitz abgehalten hat, hatte für den 12. und 13. Oktober zur diesjährigen Hauptversammlung nach Bries eingeladen, wo etwa 60 Vertreter fast aller mittel- und ober-schlesischer Vereine eingefunden hatten. Nachdem am Sonntag der Jugendausschuss getagt und Sonntag früh die Stilehrer und Kampfrichter sich namentlich über die neuen, vom Deutschen Stibund beschlossenen Bestimmungen über die Tätigkeit der Berufsstilehrer und der D. S. V.-Stilehrer verständigt hatten, begann die Hauptversammlung selbst Sonntag um 10 Uhr und erledigte in eingeordneter, bis 17 Uhr dauernder und nur von einer kurzen Mittagspause unterbrochener Beratung die umfangreiche Tagesordnung. Der Mitteilungsbericht des D. S. V.-Vereins ist um rund 700 auf 8600 angewachsen; davon sind rund 2800 Jugend-Mitglieder, für die der Gau aus eigenen Mitteln 1000 Mark verwendete, während 1100 Mark von den

Regierungen Breslau und Oppeln beigelegt und nur 135 Mark durch Beiträge der Jugendlichen selbst aufgebracht wurden. Drei neue ober-schlesische Vereine wurden aufgenommen, nämlich der Stiberein Kottbus, der Stiberein und Tennisklub Neustadt O.S. und die Stibteilung des Allen Turnvereins Hindenburg. Die schlesische Meisterschaft wird am 25. und 26. Januar in Reinerz ausgetragen, vierzehn Tage vor der Deutschen Meisterschaft, die vom 4. bis 9. Februar in Oberdorf in Magdeburg stattfindet. Der Menselauf verbunden mit Ober-schlesienlauf wird am 5. Januar veranstaltet, den Jugendausschuss für die ober-schlesischen Vereine und die des Glaser Berglandes übernahm wieder wie im vorigen Winter Landeb, er findet am 16. Februar statt und wird zum ersten Mal versuchsweise auch mit einem Wettbewerb für Mädchen über 14 Jahre verbunden sein. Dieser Wettbewerb geht auf einen Antrag des Stibvereins Gleiwitz zurück. Ein Jugendausschuss wird wieder Anfang Dezember auf dem Schneebereit veranlassen, ferner in diesem Winter zum ersten Male eine Lehrranderversahrt für Jugendausschüsse im Februar. Der von den Vereinen an den Gau abzuführende Beitrag für Jugendausschüsse wurde von 50 auf 70 Pf. erhöht. Auf Antrag des Stibundes Breslau wurde beschloffen, unter Beistand des Gau's einen Springerkursus im Grunewald in der zweiten Hälfte der Weihnachtsferien für die ober-schlesischen Jugendlichen zu veranstalten. Mit der Hochschullehrerschaft soll versuchsweise zum ersten Mal ein Damenstafellau verbunden werden. Dem Gauvorsitzenden wurde in seiner bisherigen Zusammenkunft wiedergewählt mit Dr. Bambera-Lanaenbielau als Vorsitzenden. Aufgeschoben ist der langjährige verdiente Leiter des Jugendausschusses, Studienrat Steinhäuser Breslau. An seine Stelle wurde Lehrer Reimann-Waldenburg gewählt; sein Stellvertreter und Obmann der ober-schlesischen Jugendausschüsse ist wieder Oberstudienrat Kretzer-Oppeln. Als Vertreter der ober-schlesischen Vereine, die jetzt auf 15 angewachsen sind, wurde der Vorsitzende des Stibundes Bütten Marksheider Schmidt neu gewählt. Vertreter Oberschlesiens im Ebertausch bleibt Burafelder-Weisse. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Breslau statt.

Reichswasserball in Reichenbach (Gulenebire)

Zu neuen Hallenschwimmbad in Reichenbach (u. Gule) führte der mittelschlesische Schwimmverband am Sonntag einen ausgetragenen Wasserball durch, der drei Treffen brachte. Im ersten Spiel Preußen-Schweidnitz — Mäwe-Münsterberg 9:3 (5:2)

Legten die Münsterberger eine noch ungeübte Nachwuchs-Mannschaft ein, die aber durch ihren Eifer bald ausfiel, so daß sie gegen Schluss sehr gefiel. Preußen-Schweidnitz hat im letzten Sommer öfters Spielgelegenheiten ausgenutzt. Seine Mannschaft baute deshalb auch einen besseren Angriff auf, der gleich zum Beginn 2 Treffer einbrachte. Ein den Münsterbergern zugesprochener Freiwurf brachte ihnen das 1. Tor. Durch einen Verteidigungsfehler des Gegners kam Schweidnitz zum 3. Treffer. Bis zur Halbzeit führten die Preußen 5:2. Nach dem Seitenwechsel wurde der Widerstand von Münsterberg stärker. Die Schweidnitzer erliefen sich jedoch immer wieder als die besseren Torschützen, die bis zum Schluss ein 9:3-Ergebnis herausholten konnten.

Post-Sportverein Stephan Breslau — Spielvereinigung Reichenbach 3:3 (1:0).

Gegenüber dem ersten Treffen hatte diese Begegnung schon einen wesentlich schnelleren Verlauf. Es zeigte sich jedoch bald, daß das Tempo auf beiden Seiten nicht durchgehalten werden konnte. Es mußte die Mannschaft mit dem ideenreicheren Spiel in Vorteil kommen. Das waren die Postsportleute, die einen verteilten Angriff vorzuziehen, der aber durch ungenaue Schüsse nicht recht verwertet werden konnte. Bis zur Halbzeit schossen die Breslauer nur 1 Tor, dem sich gleich nach dem Seitenwechsel noch ein 2. Erfolg anreihete. Von da ab kamen aber die Reichenbacher schon auf. Das Spiel stand bald 2:2 und infolge eines Deckungsfehlers von Breslau sogar 3:2 für Reichenbach. Wenige Sekunden vor Schluss zogen die Breslauer 3:3 gleich.

Alter Schwimm-Verein Breslau — S. C. Liegnitz 14:0 (6:0).

Die A. S. V.-Mannschaft ist in der letzten Zeit sehr gut nach vorn gekommen, daß sie allerdings gegen die Liegnitzer in einem sehr schnellen und fairen Spiel so überlegen abschnitten würde, kam überraschend. S. C. Liegnitz mußte durch das Fehlen von Hellmann und Tiege mit zwei seiner besten Leute verzichten. Zudem zeigte der sonst gute Liegnitzer Tormann diesmal mäßige Leistungen. Die Breslauer griffen mit schnellem Vorstoß an, wodurch die schwachen Stellen der Liegnitzer aus dem Konzept kamen. So konnte ASV. ohne große Mühe dem Gegner in fast regelmäßigen Abständen bis zur Halbzeit 6 Treffer und nach dem Seitenwechsel im Spiel vom Seichten zum Tiefen noch weitere 8 Tore einschleusen. Einen Teil davon hätte der Liegnitzer Tormann unbedingt halten können. Auf die weitere Entwicklung der ASV.-Mannschaft kann man gespannt sein.

Reichs-Ober-Schwimmfest in Breslau.

Der Kreis IV des Deutschen Schwimmverbandes wird am 3. November im Breslauer Hallenschwimmbad durch den Gau Breslau zum ersten Male Schwimmwettkämpfe veranstalten, die in der Hauptsache den Damen vorbehalten sind. 18 Wettbewerbe für Mädchen und Damen sind ausgeschrieben. Die Herren werden nur in einem Wasserballspiel und einigen Kämpfen der Altersklassen beschäftigt.

Arbeitsstagung des Landjugend-Ausschusses

Am 12. und 13. Oktober war vom Landjugendausschuss innerhalb des Deutschen Reichsausschusses für Lebensfragen, der das Land betreffende Fragen zu behandeln hat, eine Gesamtagung seiner Vertrauensmänner nach Weimar einberufen worden, an der neben den Vertretern aus ganz Deutschland als Gäste teilnahmen der Präsident des deutschen Reichsausschusses Erzelitz Leisner und die Weimarer Ortsgruppenvertreter des D. A. L. Die Tagung stand unter dem Eindruck des erst kürzlich erfolgten Todes des Geheimrats Hagen aus Hannover, der sich als langjähriger Vorsitzender des Landjugendausschusses unergängliche Verdienste auf dem Gebiete ländlicher Jugendarbeit erworben hat. Dem Schiner über seinen Ver-